> Studium

Jobchancen Studium

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

BUNDESMINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT
UND FORSCHUNG

AMS
Arbeitsmarktservice

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Forschungsnetzwerk

die AMS-Webseite für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Berufs-Info-Broschüren zu „Jobchancen nach dem Studium“, Berichte und Prognosen zum Arbeitsmarkt und zur Berufsforschung.

In der E-Library steht Fachliteratur aus der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und der Sozialforschung des AMS sowie anderer Forschungsinstitutionen zum Herunterladen zur Verfügung:

- Zeitschriftenreihe AMS info
- Taschenbuchreihe AMS report
- E-Library
- Forschungsberichte und Prognosen
- Methoden- und Praxishandbücher
- Veranstaltungen, News, Tipps etc.

www.ams.at/forschungsnetzwerk

Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Haftungsausschluss
Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Medieninhaber
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Treustraße 35–43, 1203 Wien

gemeinsam mit

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
11., aktualisierte Auflage, Oktober 2021

Text und Redaktion
Text
AutorInnenteam ABIF (www.abif.at)

Redaktion
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
René Sturm

Umschlag
www.werbekunst.at

Grafik
Lanz, 1030 Wien

Druck
Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN
978-3-85495-777-7

Inhalt

Vorwort 7

Teil A – Allgemeine Informationen 9

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt 11

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen und in Europa 13

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen 14

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung) 16

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich 17

6 Beispiele für Ausbildungen 18

Teil B – Beruf und Beschäftigung 19

1 Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht 21
1.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 21
1.2 Beschäftigungssituation 28
1.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 30
1.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 32

2 Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Wirtschaftswissenschaften 34
2.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 34
2.2 Beschäftigungssituation 35
2.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 36
2.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 37

3 Volkswirtschaft 39
3.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 39
3.2 Beschäftigungssituation 41
3.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 42
3.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 44

4 Wirtschaftspädagogik 45
4.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 45
4.2 Beschäftigungssituation 47
4.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 48
4.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 49

5 Wirtschaftsinformatik 51
5.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 51
5.2 Beschäftigungssituation 53
5.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 54
5.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 55

6 Sozialwirtschaft **57**
6.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 57
6.2 Beschäftigungssituation 59
6.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 60
6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 62

7 Soziologie **63**
7.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 63
7.2 Beschäftigungssituation 65
7.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 66
7.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 68

8 Statistik **69**
8.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 69
8.2 Beschäftigungssituation 72
8.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 72
8.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 73

9 Sozioökonomie **74**
9.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 74
9.2 Beschäftigungssituation 76
9.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung 76
9.4 Berufsorganisationen und Vertretungen 78

10 Sozialarbeit / Sozialarbeitswissenschaft **79**
10.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten 79
10.2 Beschäftigungssituation 80
10.3 Berufsorganisationen und Vertretungen 81

Anhang **82**

Landesgeschäftsstellen des AMS Österreich – www.ams.at 82
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Österreich – www.ams.at/biz 83
Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at 85
Wirtschaftskammer Österreich – www.wko.at 86
Gründerservice der Wirtschaftskammern – www.gruenderservice.net 86
Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich – www.wifi.at 87
Berufsförderungsinstitut Österreich – www.bfi.at 87
Materialien des AMS Österreich 88
Broschüren bzw. Internet-Tools für Bewerbung und Arbeitsuche 88
Broschüren und Informationen des AMS für Frauen 88
Informationen für AusländerInnen 88
Einschlägige Internetadressen 89
Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen 89
Arbeitsmarkt, Beruf und Frauen 89
Karriereplanung, Bewerbung, Jobbörsen (im Internet) 89

Vorwort

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen **sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen** an österreichischen Hochschulen vermitteln und eine Hilfestellung für die – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums liefern. Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z.B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Verschiedene Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte weitere statistische Daten von Statistik Austria, statistische Daten des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom AMS Österreich bzw. vom österreichischen Wissenschaftsministerium durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und zu den Beschäftigungsaussichten von HochschulabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinausgehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z.B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. die künftige berufliche Laufbahngestaltung erleichtern.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
www.ams.at www.ams.at/jcs www.ams.at/biz

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.bmbwf.gv.at www.studiversum.at www.studienwahl.at www.studierendenberatung.at

Teil A

Allgemeine Informationen

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau / man später eine persönlich angestrebte, ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die tatsächlichen Chancen, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, sind je nach gewählter Studienrichtung sehr verschieden und werden zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.

Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und den eventuell vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es (oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte) Berufe, die nur mit ganz bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Voraussetzungen (z.B. durch die Absolvierung postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden dürfen. Solche Berufe sind z.B. Ärztin / Arzt, Rechtsanwältin / Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn, ApothekerIn).

Darüber hinaus gibt es auch eine sehr große und stetig wachsende Zahl an beruflichen Tätigkeiten, die den AbsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offenstehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Voraussetzungen ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer zu erfüllender Qualifikationen (z.B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsvoraussetzungen (z.B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen selbst hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen. Gerade in diesem Feld eröffnen sich den HochschulabsolventInnen aber heutzutage auch viele Möglichkeiten einer selbständigen Berufsausübung als UnternehmerIn (z.B. mit hochqualifizierten Dienstleistungsangeboten).

Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, die auf ein sehr großes Interesse bei einer Vielzahl junger Menschen stoßen, in denen aber nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.

Fazit: Der »traditionelle« Weg (1950er- bis 1980er-Jahre), nämlich unmittelbar nach Studienabschluss einen »ganz klar definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen und diesen ein Erwerbsleben lang auszuüben, ist seit Mitte der 1990er-Jahre zunehmend unüblich geworden. Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen in unserer wissensbasierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts damit deutlichen Veränderungen:

Oft erfolgt ein Wechsel zwischen beruflichen Aufgaben und / oder verschiedenen Arbeit- bzw. Auftraggebern. Lifelong Learning, Career Management Skills, Internationalisierung, Mobilität, Entrepreneurship oder IT-basiertes vernetztes Arbeiten in interkulturell zusammengesetzten Teams seien hier nur exemplarisch als einige Schlagworte dieser heutigen Arbeitswelt genannt.

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen und in Europa

Durch den Bologna-Prozess wird versucht, eine Internationalisierung der europäischen Hochschulen sowie eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen. Benannt ist dieser bildungspolitische Prozess nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele des Bologna-Prozesses sind:
- Einführung und Etablierung eines Systems von verständlichen und vergleichbaren Abschlüssen (Bachelor und Master).
- Einführung einer dreistufigen Studienstruktur (Bachelor – Master – Doctor / Ph.D.).
- Einführung und Etablierung des ECTS-Modells (European Credit Transfer and Accumulation System). Jedes Studium weist eine bestimmte Anzahl an ECTS-Punkten (Leistungspunkte) aus.
- Transparenz über Studieninhalte durch Kreditpunkte und Diploma Supplement.
- Anerkennung von Abschlüssen und Studienabschnitten.
- Förderung der Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal.
- Sicherung von Qualitätsstandards auf nationaler und europäischer Ebene.
- Umsetzung eines Qualifikationsrahmens für den Europäischen Hochschulraum.
- Verbindung des Europäischen Hochschulraumes und des Europäischen Forschungsraumes.
- Steigerung der Attraktivität des Europäischen Hochschulraumes auch für Drittstaaten.
- Förderung des Lebenslangen Lernens.

An den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits sehr weit vorangeschritten. Das heißt, dass z.B. – mit sehr wenigen Ausnahmen wie etwa Humanmedizin oder Rechtswissenschaften – alle Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen im dreigliedrigen Studiensystem geführt werden. Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Nähere Informationen zum Bologna-Prozess mit zahlreichen Downloads und umfassender Berichterstattung zur laufenden Umsetzung des Bologna-Prozesses im österreichischen Hochschulwesen finden sich unter www.bologna.at im Internet.

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen

Hochschulzugang

Generell gilt, dass Personen, die die Hochschulreife aufweisen, prinzipiell zur Aufnahme sowohl eines Universitätsstudiums als auch eines Fachhochschul-Studiums als auch eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule berechtigt sind. Achtung: Dabei ist zu beachten, dass Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen eigene zusätzliche Aufnahmeverfahren durchführen, um die konkrete Studieneignung festzustellen. Ebenso gibt es in einigen universitären Studienrichtungen, wie z.B. Humanmedizin, Veterinärmedizin, zusätzliche Aufnahmeverfahren. Es ist also sehr wichtig, sich rechtzeitig über allfällige zusätzliche Aufnahmeverfahren zu informieren! Dazu siehe im Besonderen die Websites der einzelnen Hochschulen oder die Website www.studiversum.at des österreichischen Wissenschaftsministeriums.

Organisation

Die Universitäten erwarten sich von ihren Studierenden die Selbstorganisation des Studiums, bieten hier aber auch in stark zunehmendem Ausmaß sowohl via Internet als auch mittels persönlicher Beratung unterstützende Angebote zur Studiengestaltung an. Dennoch: Viele organisatorische Tätigkeiten müssen im Laufe eines Universitätsstudiums erledigt werden – oft ein Kampf mit Fristen und bürokratischen Hürden, der u.U. relativ viel Zeit in Anspruch nimmt. In vielen Fachhochschul-Studiengängen wird den Studierenden hingegen ein sehr strukturiertes Maß an Service geboten (so z.B. in Form konkreter »Stundenpläne«), was auf der anderen Seite aber auch eine deutlich höhere Reglementierung des Studiums an einer Fachhochschule bedeutet (z.B. Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen, Einhaltung von Prüfungsterminen; siehe dazu auch im Anschluss den Punkt »Studienplan / Stundenplan«). Ebenso verläuft das Studium an den Pädagogischen Hochschulen wesentlich reglementierter als an den Universitäten.

Studienplan / Stundenplan

Universitätsstudierende können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne in der Regel selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung (an Universitäten besteht für manche Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht) und damit auch für die Gesamtdauer ihres Studiums selbst verantwortlich. In Fachhochschul-Studiengängen hingegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Während es an Fachhochschulen eigene berufsbegleitende Studien gibt, müssen berufstätige Studierende an Universitäten

Job und Studium zeitlich selbst vereinbaren und sind damit aber oft auf Lehrveranstaltungen beschränkt, die abends oder geblockt stattfinden.

Qualifikationsprofil der AbsolventInnen

Sowohl bei den Studienrichtungen an den Universitäten als auch bei den Fachhochschul-Studiengängen als auch bei den Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um Ausbildungen auf einem gleichermaßen anerkannten Hochschulniveau, trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede: Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur ein Teil der Studienrichtungen an Universitäten vermittelt Ausbildungen für konkrete (festgelegte) Berufsbilder (so z.B. die gesetzlich reglementierten Berufe in medizinischen oder rechtswissenschaftlichen Bereichen oder auch die Lehramtsstudien). Ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt hingegen in der Regel eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf wissenschaftlicher Basis. Das Recht, Doktoratsstudiengänge anzubieten und einen Doktortitel zu verleihen (Promotionsrecht), bleibt in Österreich vorerst den Universitäten vorbehalten.

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen	www.studiversum.at www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni
Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen	www.studienwahl.at
Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)	www.hochschulombudsmann.at www.hochschulombudsfrau.at
Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)	www.studierendenberatung.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS	www.ams.at/biz
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends, Einstiegsgehältern (Kollektivvertrag), Weiterbildung und Bewerbung	www.ams.at/karrierekompass www.ams.at/gehaltskompass www.ams.at/weiterbildung
Online-Stellensuche mit dem AMS	www.ams.at/allejobs www.ams.at/jobroom
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium«	www.ams.at/forschungsnetzwerk www.ams.at/jcs
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS)	www.ams.at/berufslexikon
BerufsInformationsComputer der Wirtschaftskammer Österreich	www.bic.at
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)	www.aq.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)	www.fhk.ac.at
Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen	www.ph-online.ac.at
BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung	www.bestinfo.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at www.studienplattform.at
Österreichische Universitätenkonferenz	www.uniko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz	www.oepuk.ac.at
OeAD GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen	www.bildung.erasmusplus.at

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich

AMS-Forschungsnetzwerk – »Jobchancen Studium« und »Berufslexikon 3 – Akademische Berufe«

Mit dem AMS-Forschungsnetzwerk stellt das AMS eine frei zugängige Online-Plattform zur Verfügung, die die Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Der Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk setzt seinen Fokus auf Berufsinformation und Forschung zum Hochschulbereich (UNI, FH, PH). Hier findet man alle Broschüren aus der Reihe »Jobchancen Studium«, das »Berufslexikon 3 – Akademische Berufe«, die Broschüre »Berufswahl Matura« sowie die drei Broschüren »Wegweiser Universitäten«, »Wegweiser FH« und »Wegweiser PH«. Zusätzlich steht die Online-Datenbank »KurzInfo – Jobchancen Studium« zur Verfügung. Alle Broschüren sind als Download im PDF-Format bereitgestellt.

Darüber hinaus: »E-Library« mit Studien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Allgemeinen wie auch zur Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im Besonderen u.v.a.m.

www.ams.at/forschungsnetzwerk
www.ams.at/jcs
www.ams.at/berufslexikon

Detailübersicht der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«:

- Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (Überblicksbroschüre)
- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an österreichischen Schulen
- Medizin, Pflege und Gesundheit
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin

6 Beispiele für Ausbildungen

Unter anderem qualifizieren die folgenden Beispiele sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildungen auf Bachelor- bzw. Masterebene für die in dieser Broschüre dargestellten Berufsbereiche.

- Betriebswirtschaftslehre
- Sozialarbeit/Sozialarbeitswissenschaft (auschließlich an Fachhochschulen)
- Sozialwirtschaft
- Soziologie
- Statistik
- Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftspädagogik
- Wirtschaftsrecht
- Wirtschaftswissenschaften
- Verschieden wirtschaftswissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und managementorientierte Ausbildungen an Fachhochschulen in ganz Österreich

Regelmäßig aktualisierte Studieninformationen unter www.studienwahl.at oder auf den Websites der einzelnen Universitäten und Fachhochschulen! Hier die für diese Broschüre relevanten:

- Universität Wien: www.univie.ac.at
- Universität Graz: www.uni-graz.at
- Universität Innsbruck: www.uibk.ac.at
- Universität Salzburg: www.plus.ac.at
- Universität Klagenfurt: www.uni-klu.ac.at
- Universität Linz: www.jku.at
- Wirtschaftsuniversität Wien: www.wu.ac.at
- FH des BFI Wien: www.fh-vie.ac.at
- FH der Wirtschaftskammer Wien: www.fh-wien.ac.a
- FH Joanneum Graz: www.fh-joanneum.at
- FH Kärnten: www.fh-kaernten.at
- FH Salzburg: www.fh-salzburg.ac.at
- FH Burgenland: www.fh-burgenland.at
- FH Vorarlberg: www.fhv.at
- FH Oberösterreich: www.fh-ooe.at
- FH Kufstein Tirol: www.fh-kufstein.ac.at
- FH Krems NÖ: www.fh-krems.ac.at
- FH St. Pölten NÖ: www.fhstp.ac.at
- FH Wiener Neustadt NÖ: www.fhwn.ac.at
- Ferdinand Porsche Fern FH: www.fernfh.ac.at

Teil B

Beruf und Beschäftigung

1 Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

1.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Die Betriebswirtschaftslehre beschäftigt sich – ebenso wie die mit ihr verwandten, hier dargestellten wirtschaftswissenschaftlichen Zweige – mit wirtschaftlichen Phänomenen, Abläufen und Entscheidungsprozessen in Einzelunternehmen und betrachtet diese sowohl aus allgemeinem als auch aus speziellem Blickwinkel. Allgemein gesehen gibt es betriebliche Funktionen und Abläufe, die allen Betrieben, unabhängig vom Wirtschaftszweig, der Betriebsgröße, der Rechtsform und den Eigentumsverhältnissen, gemeinsam sind. Darüber hinaus entstehen etwa in den einzelnen Wirtschaftszweigen und betrieblichen Funktionsbereichen betriebswirtschaftliche Spezialprobleme, mit denen sich eine Vielzahl spezieller Betriebswirtschaftslehren auseinandersetzt (z.B. Revision und Treuhand, Organisation und Personalwirtschaft, Finanz-, Versicherungs-, Bank- und Kreditwirtschaft, Handel und Transport).

Grundsätzlich eignen sich BetriebswirtInnen und WirtschaftswissenschafterInnen für alle innerbetrieblichen Funktionsbereiche in privatwirtschaftlichen Unternehmen verschiedenster Branchen, der öffentlichen Hand sowie des NPO-Sektors.[1] Sie spezialisieren sich auf betriebliche Teilbereiche (z.B. Rechnungswesen, Marketing, Finanzierung, internationaler Handel) oder sind im fächerübergreifenden Einsatz für das Zusammenwirken mehrerer betrieblicher Teilbereiche verantwortlich. Weitere mögliche berufliche Einsatzfelder liegen im Bereich der Wirtschaftsberatung.[2]

1 Non-Profit-Organisationen.

2 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für BetriebswirtInnen (und AbsolventInnen der verwandten Studienfächer) finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS (www.ams.at/karrierekompass).

Berufsbilder im Finanzdienstleistungsbereich

FinanzdienstleisterInnen sind für eine Vielzahl an Dienstleistungen im Finanzsektor verantwortlich. Die Berufstätigkeit im Finanzdienstleistungsbereich kann selbständig oder angestellt bei Banken und Kreditunternehmen, Investmenthäusern, privaten Finanzberatungsbetrieben sowie Versicherungen ausgeübt werden. Dem Fachverband »Finanzdienstleister« in der Wirtschaftskammer Österreich gehören derzeit folgende Berufsgruppen an:

- Berufe im Crowdinvesting
- Gewerbliche Vermögensberatung (siehe unten)
- Kreditauskunfteien
- Leasingunternehmen
- Pfandleihunternehmen
- Versteigerer
- Wertpapierunternehmen
- Wertpapiervermittler
- Zahlungsdienstleister
- Sonstige Finanzdienstleister (z.B. Kundenakquise, Vermittlung von Verträgen, Geschäftsvermittlung, Tippgeber, Bausparvermittlung, Insolvenzberatung).

Der Gewerbezugang in den einzelnen Bereichen ist unterschiedlich reglementiert. Der Fachverband »Finanzdienstleister« der Wirtschaftskammer Österreich bietet hierzu jedoch detaillierte Informationen (www.wko.at/finanzdienstleister).

Berufsbilder in der Gewerblichen Vermögensberatung

Gewerbliche VermögensberaterInnen beraten ihre KundInnen unabhängig und objektiv hinsichtlich Aufbau, Sicherung und Vergrößerung ihres Vermögens. Thematisch bezieht sich die Beratung etwa auf Veranlagung, Vorsorge und Versicherungen. Dabei erstellen die VermögensberaterInnen, aufbauend auf einem KundInnenprofil (Alter, Vermögens- und Einkommenssituation, Risikobereitschaft, Steuersituation u.Ä.) und den Wünschen bzw. Zielen der KundInnen ein Veranlagungskonzept. Ziele für solche Veranlagungsformen können private Altersvorsorge, Versicherungsschutz, Abgabenersparnis u.a.m. sein. Ferner übernehmen die VermögensberaterInnen vermittelnde Tätigkeiten, die gesetzlich auf Veranlagungen und Investitionen (ausgenommen Finanzinstrumente), Personal- und Hypothekarkreditvermittlung sowie auf die Versicherungssparten Lebens- und Unfallversicherungen begrenzt sind.

Die »Gewerbliche Vermögensberatung« ist ein reglementiertes Gewerbe, dessen Ausübung an Befähigungsnachweise gebunden ist, die in der Gewerblichen VermögensberaterInnen-Verordnung (BGBl. II Nr. 87/2012) festgelegt sind. Ohne Studienabschluss ist für die uneingeschränkte Ausübungsberechtigung u.a. die erfolgreiche Ablegung einer dreiteiligen Befähigungsprüfung erforderlich. AbsolventInnen eines facheinschlägigen Studiums müssen keine Befähigungsprüfung ablegen, aber eine mindestens einjährige facheinschlägige Berufserfahrung[3] nachweisen können, um eine Tätigkeit in

3 Informationen darüber, welche Tätigkeiten und Berufserfahrungen als fachlich einschlägig gelten bzw. anerkannt werden, sind bei der Gewerbebehörde des jeweiligen Bundeslandes erhältlich.

der »Gewerblichen Vermögensberatung« ausüben zu können.[4] Die Berufsausübung des Gewerblichen Vermögensberaters ist eine sehr komplexe und verantwortungsvolle Tätigkeit, die durch zahlreiche gesetzliche Vorschriften und Überschneidungen mit anderen reglementierten Berufen gekennzeichnet ist (z.B. VersicherungsvermittlerInnen, WertpapiervermittlerInnen, ImmobilienberaterInnen, UnternehmensberaterInnen etc.). Neben den umfassenden fachlichen und rechtlichen Kenntnissen sind für die Tätigkeit im Bereich der Finanzdienstleistung Verkaufsfertigkeiten, Einfühlungsvermögen, kommunikative und soziale Kompetenzen, Überzeugungskraft und Darstellungsfähigkeit wichtige berufliche Anforderungen. Es gilt, sowohl das Vertrauen der KundInnen zu erlangen als auch Bedingungen auszuhandeln, Vereinbarungen zu treffen und Verträge abzuschließen. Das besondere Vertrauensverhältnis zu den KlientInnen erfordert ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein.

Berufsbilder im Bereich Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung (Wirtschaftstreuhandwesen)[5]

SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen[6] sind ExpertInnen in Sachen Steuerfragen, Buchhaltung, Kostenrechnung und Budgetierung, aber auch ExpertInnen bezüglich Wirtschafts- und Unternehmensberatung, Unternehmensprüfungen, Firmengründungen und Investitions- bzw. Finanzplanung. Seit der Berufsrechtsnovelle WTBG (Wirtschaftstreuhandberufsgesetz) 2017 wurden die beiden Wirtschaftstreuhandberufe WirtschaftsprüferIn und SteuerberaterIn entkoppelt[7]Sämtliche Berufsbilder und deren Ausübung unterliegen der »strengen Disziplinarhoheit«[8] der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW).

Die wichtigsten Aufgabengebiete von WirtschaftsprüferInnen und SteuerberaterInnen ergeben sich im Zusammenhang mit den betriebswirtschaftlichen Abrechnungssystemen und umfassen etwa:

- die Beratung sowohl von Privatpersonen als auch von Unternehmen aus Industrie und Gewerbe in allen allgemeinen und besonderen Wirtschaftsfragen (Wirtschafts-, Steuer- und Rechtsberatung, Organisationsberatung, Internationalisierung der Wirtschaft etc.);
- die Prüfung (Revision) aller in einem Betrieb oder Unternehmen erfassbaren kaufmännischen Vorgänge (Buch- und Bilanzprüfung, Gesamtprüfung der Unternehmenspolitik);
- Buchhaltung, Lohnverrechnung, Bilanzen und Jahresabschlüsse (Erstellung, Überprüfung, Analyse);
- die Vertretung des Betriebes in allen Angelegenheiten vor der Finanzbehörde (Verfassung von Steuererklärungen aufgrund von Geschäftsbüchern und Geschäftsunterlagen, Überwachung der Steuervorschreibungen und des Zahlungsverkehrs mit der Finanzbehörde);
- die Ausstellung von Bestätigungen über die Bilanzen von Aktiengesellschaften bzw. von Sachverständigengutachten; sowie

4 Die genauen Zugangsvoraussetzungen können in der Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft, Familie und Jugend über die Zugangsvoraussetzungen für das reglementierte Gewerbe der Gewerblichen Vermögensberatung (Gewerbliche Vermögensberater-Verordnung) nachgelesen werden, verfügbar unter www.ris.bka.gv.at.

5 Siehe dazu auch die Broschüre dieser Reihe: »Jobchancen Studium – Rechtswissenschaften«, z.B. verfügbar unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren.

6 Darüber hinaus gibt es noch als Berufsbild den/die SteuerassistentIn, bei dem es sich allerdings nicht um einen Beruf auf akademischen Niveau handelt (siehe dazu unter www.ksw.or.at im Menüpunkt »Berufsbild«).

7 Mit der Neuordnung der Berufsgruppen erfolgt auch eine Neugestaltung der Prüfungsverfahren bzw. Fachprüfungen.

8 Vgl. dazu die Informationen der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) unter www.ksw.or.at.

- die Übernahme von Treuhandaufgaben (z.B. Verwalten von fremdem Vermögen, Nachlässen oder Konkurs- und Ausgleichsmassen).

Einschlägige Tätigkeitsbereiche ergeben sich auch in gehobenen Positionen in betrieblichen Finanz-, Revisions- und Planungsabteilungen. Da das Berufsfeld aber relativ weit streut, spezialisieren sich manche Berufstätige, z.B. auf Spezialprobleme des Steuerrechts. Die Grenzen zu Anwalts- wie UnternehmensberaterInnentätigkeiten verschwimmen dabei vielfach: Es gibt SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen, die selbst anwaltliche Leistungen in steuerrechtlichen und geschäftlichen Beratungsbelangen erbringen, Wirtschaftsprüfungskanzleien, die AnwältInnen (frei) beschäftigen, Anwaltskanzleien, die mit Wirtschaftsprüfungskanzleien assoziiert sind, oder auch die Variante einer vollständig multidisziplinären Berufsausübung in einem Unternehmen.

Um SteuerberaterIn oder WirtschaftsprüferIn zu werden, ist Praxiserfahrung zentral.[9] Zudem ist die Absolvierung einer Fachprüfung erforderlich. Die Zulassungsvoraussetzungen hierzu sind dem Wirtschaftstreuhandsberufsgesetz (WTBG)[10] zu entnehmen. Da die Fachprüfungen zum / zur WirtschaftsprüferIn bzw. zum / zur SteuerberaterIn sehr anspruchsvoll sind, ist es ratsam, einen Vorbereitungslehrgang zu besuchen (siehe dazu Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, www.akademie-sw.at).

Die Tätigkeit als SteuerberaterIn oder WirtschaftsprüferIn verlangt insgesamt ein hohes Maß an Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Wichtige persönliche Kriterien für die erfolgreiche Ausübung des Berufes sind kommunikative Fähigkeiten sowie Vertrauenswürdigkeit: »Strenge Verschwiegenheit ist oberstes Gebot des Berufsstands. Sie ist die Grundlage jedes treuhänderischen Handelns und gilt nicht nur vor Gerichten und anderen Behörden, sondern auch Dritten gegenüber. »[11]

Berufsbilder im Rechnungswesen und Controlling

Das betriebliche Rechnungswesen umfasst die Buchhaltung (externes Rechnungswesen) und das Controlling (internes Rechnungswesen). BetriebswirtInnen arbeiten in diesem Tätigkeitsfeld in gehobenen Positionen in betrieblichen Finanz-, Revisions- und Planungsabteilungen. (Bilanz-)BuchhalterInnen und PersonalverrechnerInnen sind geschützte Berufe, setzen aber kein Universitätsstudium voraus.

Controlling ist das Managementinstrument des betrieblichen Rechnungswesens: Es soll dafür Sorge tragen, dass Unternehmen ihre Ziele nicht aus den Augen verlieren. Das betriebliche Controlling liefert und organisiert Grundlageninformation und aktuelles Datenmaterial für Entscheidungen des Managements und ist somit ein wichtiges Instrument zur Planung und Steuerung eines Unternehmens. Weitere Ziele sind Transparenz betrieblicher Abläufe und Orientierung, insbesondere in schwierigen wirtschaftlichen Situationen.

Aufgabenbereiche im Controlling sind die Erstellung von strategischen und taktischen Unternehmensplänen und deren Bewertung in Form von Budgets, die Koordination von Bereichs- und Einzelplänen, die effiziente Einrichtung laufender und abschließender Kontrollen, die Verwirklichung von Ist- und

9 Für InteressentInnen ist es ratsam, schon während des Studiums ein Praktikum bei einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen zu absolvieren. Die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) stellt für etwaige Kontakte ein Verzeichnis der WirtschaftstreuhänderInnen zur Verfügung.

10 Vgl. Bundesgesetz über die Wirtschaftstreuhandberufe (Wirtschaftstreuhandberufsgesetz – WTBG), §28ff, verfügbar unter www.ris.bka.gv.at.

11 Vgl. dazu die Informationen der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) unter www.ksw.or.at.

Plankostenrechnungskonzepten (Einsatz verschiedener Kostenrechnungssysteme, Leistungsbewertung und innerbetriebliche Verrechnungspreise), die Gestaltung und Durchführung der Finanz- und Liquiditätsplanung, der Einsatz von Prognose- und Analyseinstrumenten bzw. unternehmensindividuellen Indikatoren als Frühwarnung, die Erstellung interner und externer Berichte als Entscheidungsvorbereitung sowie die Durchführung der betrieblichen Revisionen.

Berufsmöglichkeiten ergeben sich als ControllerIn und KostenrechnerIn im internen Rechnungswesen sowie in der auf externes Controlling spezialisierten Wirtschafts- und Unternehmensberatung.

Die beruflichen Anforderungen für eine Tätigkeit in diesem Bereich bestehen in logisch-analytischem Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, der Fähigkeit, Zusammenhänge herzustellen, Merkfähigkeit, sprachlichem Ausdrucksvermögen, Englischkenntnissen, Präsentationskenntnissen, gutem Auftreten, Diskretion, Kontaktfähigkeit, Recherche-Kenntnissen, der Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Statistik-Kenntnissen, Kenntnis der IT-Office-Software bzw. Wirtschaftssoftware, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit.[12]

Berufsbilder im Personalwesen

Weitere Berufsmöglichkeiten für AbsolventInnen eröffnen sich im Personalwesen. Hierzu zählt einerseits die Personalberatung und -vermittlung und andererseits das betriebliche Personalmanagement.

Im betriebsinternen Personalmanagement etwa treten BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen als Schnittstelle zwischen ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen auf und arbeiten mit anderen Feldern der Unternehmensführung zusammen. Zu den Kernaufgabenbereichen gehören die Personalplanung, die Gewinnung von MitarbeiterInnen und die Personalentwicklung, d.h. die Qualifizierung (Aus- und Weiterbildung) von MitarbeiterInnen sowie deren Steuerung durch Führungs- und Anreizsysteme im Sinne ökonomischer Interessen. Bei der Personalplanung »ermitteln PersonalmanagerInnen den kurz-, mittel- und langfristigen Arbeitskräftebedarf sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, wobei die Altersstruktur des Betriebes zu beachten und die Laufbahnplanung der MitarbeiterInnen einzubeziehen ist.«[13] Im Rahmen der Personalbeschaffung arbeiten die AbsolventInnen mit den entsprechenden Abteilungen zusammen. Sie sind dabei sowohl für die Personalwerbung (Online-Inserate, Stellenanzeigen und Ausschreibungen in Zeitungen) als auch für die Auswahlverfahren der BewerberInnen (Auswerten der Bewerbungen, Vorstellungsgespräche und Assessment Center und Entscheidung über Einstellung) zuständig. Darüber umfasst der Zuständigkeitsbereich auch Aufgaben in der Personalverrechnung und in der Arbeits- und Lohngestaltung.

In einer externen Personalvermittlungs- oder Personalbereitstellungsagentur sind BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen ebenfalls mit der Personalberatung, -auslese und -entwicklung (siehe oben) betraut.

Zu den beruflichen Anforderungen von PersonalmanagerInnen und PersonalberaterInnen bzw. -vermittlerInnen gehören v.a. gutes Auftreten, Kontaktfreude, Beobachtungsgabe, Teamfähigkeit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Präsentationskenntnisse, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Diskretion, Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und interkulturelle Kompetenzen.

12 Vgl. dazu die Informationen der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) unter www.ksw.or.at.

13 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

Berufsbilder im Bereich Informationsmanagement und EDV

Einsatzmöglichkeiten ergeben sich für AbsolventInnen ferner auch im betrieblichen Informationsmanagement, wobei sie hierbei in direkter Konkurrenz mit ihren KollegInnen aus der Wirtschaftsinformatik (siehe unten) stehen. In Zusammenhang mit einem verschärften nationalen und internationalen Konkurrenzdruck nehmen Information und die Informationstechnik einen wichtigen Stellenwert ein. Informationssysteme (Netzwerke, Datenbanken) erfüllen innerhalb der Unternehmensorganisation wichtige ökonomische Funktionen und sind z.B. aus Prozessen der Entscheidungsfindung sowie der Marktbeobachtung und -eroberung nicht mehr wegzudenken.

Mögliche Aufgabenbereiche liegen in der wirtschaftlichen Anwendung der EDV bzw. in der Gestaltung EDV-gestützter betrieblicher Informationssysteme. BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen beschäftigen sich in diesem Bereich mit der Informationsbeschaffung, der Organisation und dem Management von Informationssystemen sowie der Beobachtung der Informationsmärkte. »Information Broker« und InformationsmanagerInnen decken den zunehmenden Bedarf an qualifizierter Informationsvermittlung ab. Sie beraten unter anderem über den optimalen Einsatz der am besten geeigneten (Online-)Datenbanken und Abfragetechniken.

Berufsbilder in Handel, Marketing, Marktforschung und Werbung

In Handelsunternehmen gibt es im gesamten Bereich der Handelsabwicklung, -finanzierung und -absicherung zahlreiche Aufgabengebiete für BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung und Risikoabsicherung der meist international ausgerichteten Geschäftstätigkeit. Im internationalen Geschäft sind AbsolventInnen mit der Projektanbahnung und -abwicklung (z.B. bei Investitionen im Ausland) und mit einschlägigen Exporttechniken beschäftigt. Im Verkaufsbereich übernehmen sie die Marktbearbeitung und den Einsatz von Marketingtechniken. Die Aufgabengebiete im Marketing bzw. in der Marktforschung und Werbung sind ebenfalls sehr vielfältig. Hier beschäftigen sich AbsolventInnen z.B. mit der Entwicklung, Durchführung und Evaluierung (Bewertung) von Werbekampagnen sowie mit Werbeanalyse, Werbebudgetierung und Mediaplanung. Marketing-ManagerInnen sind zudem an Entscheidungen betreffend die Herstellung neuer und die Einstellung veralteter Produkte beteiligt.

Beschäftigungsbereiche ergeben sich als MitarbeiterIn, AssistentIn oder LeiterIn in einer Marktforschungs-, Werbe- oder PR-Agentur, als KontakterIn oder als MediaplanerIn. AbsolventInnen arbeiten darüber hinaus in den Marketing-, Werbe- oder Marktforschungsabteilungen von Industrie-, Handels- oder Dienstleistungsunternehmen, in Banken und Versicherungen, in öffentlichen Behörden oder als ProduktmanagerInnen in Verkauf und Vertrieb.

Entscheidend sind in diesen Bereichen neben guter Allgemeinbildung, sozialen Kompetenzen und Präsentationsfähigkeiten v.a. logisch-analytisches Denken, die Fähigkeit, komplexe Probleme erkennen und lösen zu können, und Organisationstalent. In der Analyse des Konsumverhaltens und bei der Erstellung von Nachfrageprognosen ist die Verwendung statistischer Verfahren gebräuchlich.

Berufsbilder in Industriebetrieben

In Industriebetrieben befassen sich AbsolventInnen – neben allgemeinen Managementaufgaben – mit produktionswirtschaftlichen und logistischen Entscheidungsproblemen. Aufgaben des Produktionsma-

nagements bzw. der Fertigungswirtschaft sind die Planung, Steuerung und Kontrolle der industriellen Produktion und aller mit ihr verbundenen Bereiche (Entwicklung, Beschaffung, Marketing und Vertrieb, Entsorgung).

BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen erstellen hier, im Sinne von strategischem Produktionsmanagement, die langfristige Planung des gesamten Produktionssystems. Sie untersuchen den Beitrag der Produktion zur Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens und den Einsatz neuer Technologien und Produktionstechniken. Mithilfe von Wirtschaftlichkeitsanalysen bestimmen sie die Effizienz von Produktionsprogrammen. Sie beschäftigen sich ferner mit Fragen des Qualitätsmanagements und der betrieblichen Umweltwirtschaft (z.B. Entsorgungsmanagement), mit Fragen des Operations Research (z.B. Optimierung von Organisation, Materialwirtschaft, Lagerhaltung, Beschaffung und Vertrieb), mit dem Informationsmanagement und mit der Entwicklung neuer Produkte.

Mögliche berufliche Positionen reichen von der Assistenz der Produktions-, Betriebs- und Geschäftsleitung bis zur eigenverantwortlichen Führungsposition in einem nationalen, internationalen oder multinationalen Industriebetrieb. Denkbar ist darüber hinaus der Einsatz in einer Produktionsniederlassung im Ausland.

Berufsbilder in der öffentlichen Verwaltung, in öffentlichen Wirtschaftsunternehmungen und Interessenvertretungen

Mögliche Einsatzgebiete in der öffentlichen Verwaltung gibt es etwa in den Finanzbehörden (z.B. Betriebsprüfungen) und in den Verwaltungsbehörden (z.B. in der internen Revision). BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen befassen sich weiters mit Aufgaben der Information, Planung und Koordination in sozial- und wirtschaftspolitischen Abteilungen (z.B. öffentliche Verwaltung, Interessenvertretungen). In Zusammenhang mit Umstrukturierungsmaßnahmen, durchgeführten oder geplanten Ausgliederungen und Privatisierungen ergeben sich im Bereich der öffentlichen Wirtschaft und Verwaltung auch Beschäftigungsmöglichkeiten in den Aufgabenfeldern Controlling und Kostenrechnung, Budgetierung und Revision (z.B. im Gesundheitswesen).

Berufsbilder in der Transport- und Verkehrswirtschaft und in der Logistik

Im Bereich Transport, Verkehr und Logistik (Steuerung verschiedener betrieblicher Abläufe) beschäftigen sich AbsolventInnen mit der Entwicklung und Anwendung ökonomischer, transportwirtschaftlicher Instrumente (Analyse und Planungstechniken) zur Lösung konkreter betriebswirtschaftlicher Probleme. Ziel ist es, durch ganzheitliches und vernetztes Denken ein Verkehrswesen zu erreichen, das sowohl ökonomischen als auch ökologischen Anforderungen genügt. BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen berechnen die Kosten der Mobilität und entwickeln nach bestimmten Kriterien gestaltete Zurechnungsmodelle (z.B. Belohnung und Förderung der sanften, umweltfreundlichen Mobilität, Preisgestaltung nach dem VerursacherInnenprinzip). Weitere Aufgabenfelder liegen in der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, in der Analyse und Prognose der Verkehrsentwicklung und im Management von technologischen Innovationen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit bzw. Raum- und Infrastrukturplanung beschäftigen sie sich etwa mit der umweltorientierten Beeinflussung der Verkehrsmittelwahl und des Fahrverhaltens, der

Reduktion der Mobilitätsbedürfnisse (von Privat- und Wirtschaftsverkehr) und der Bildung und Hebung des Umweltbewusstseins. In Verkehrsbetrieben (ÖBB, Fluggesellschaften, Speditionen etc.) sowie in mit der Verkehrsplanung betrauten Behörden übernehmen VerkehrswirtschafterInnen verantwortungsvolle Aufgaben in der betrieblichen und öffentlichen Verkehrsplanung bzw. Logistik.

Berufsbilder in Wissenschaft, Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für AbsolventInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen.

Berufsbilder im Wirtschaftsjournalismus

Als RedakteurInnen oder JournalistInnen übersetzen BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen wissenschaftliche Forschungsresultate in eine allgemein verständliche Form und machen diese in verschiedenen Publikationsmedien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Weiters berichten sie über allgemeine wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Fragestellungen. Dabei erkennen sie Trends und Diskussionen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, und bereiten sie publikumsadäquat und medienwirksam auf. Sie recherchieren Informationen, planen Programmschwerpunkte, führen Interviews, redigieren Beiträge und verfassen bzw. gestalten Beiträge (z.B. Reportagen, Berichte, Kommentare). Für journalistische bzw. redaktionelle Tätigkeiten kommen in erster Linie Fachzeitschriften bzw. Online-Medien mit Fachbezug in Frage (seltener Tageszeitungen sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten).

1.2 Beschäftigungssituation

Allgemeiner Überblick

Die dargestellten betriebswirtschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen und verwandten Studien weisen große Zahlen an Studierenden bzw. AbsolventInnen auf. Die Studienrichtung Betriebswirtschaft

weist dabei aufgrund der sehr hohen AbsolventInnenzahlen Jahr für Jahr die höchsten Arbeitslosenzahlen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften auf.

AbsolventInnen der (angewandten) Betriebswirtschaft, der Wirtschaftswissenschaft und des Wirtschaftsrechts haben aber nicht nur starke Konkurrenz aus den eigenen Reihen, sondern sie konkurrieren, je nach Tätigkeitsbereich, auch mit VertreterInnen verschiedenster anderer Studienrichtungen (z.B. Wirtschaftsinformatik, Rechtswissenschaften, Psychologie etc.), fallweise – v.a. beim Berufseinstieg – auch mit AbsolventInnen Berufsbildender Höherer Schulen (z.B. HAK-AbsolventInnen). Daher bringen Spezialisierungen und Zusatzqualifikationen bzw. persönliche und soziale Qualifikationen (Soft Skills) wichtige Wettbewerbsvorteile.

Generell eröffnen sich für AbsolventInnen der dargestellten Studienrichtungen dabei im gesamten Bereich der Wirtschaft berufliche Chancen, wobei die Beschäftigungssituation natürlich an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen bzw. an die Entwicklungen in einzelnen Branchen gekoppelt ist. So wird im Bankensektor aktuell und in naher Zukunft Personal abgebaut. Die Wirtschaftsberatungs- und Unternehmensdienstleistungen sowie der Bereich Werbung zählen demgegenüber zu den Branchen mit Beschäftigungswachstum. Dieser Trend wird vermutlich bis 2022 anhalten, wobei genaue Prognosen derzeit aufgrund der pandemiebedingten Wirtschaftskrise schwierig sind. Allerdings sind Tätigkeiten im Consulting-Bereich aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten unter den AbsolventInnen stark umkämpft. Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen zeichnet sich außerdem vermehrt durch ein fachübergreifendes, integriertes Beratungsverständnis aus, der Arbeitsalltag ist zum Teil durch hohen Konkurrenzdruck, Stress und unregelmäßige Arbeitszeiten gekennzeichnet.[14]

Welche Spezialisierungen oder persönliche Qualifikationen besonders nachgefragt werden, ist ebenfalls durch gesamtwirtschaftliche sowie branchenspezifische Trends beeinflusst. Beispielsweise setzt sich vor dem Hintergrund konjunktureller Schwächen derzeit der Trend fort, auf Basis fundierter Datenanalysen verschiedenste Geschäftsbereiche, wie z.B. das Marketing, den Verkauf oder das Personalwesen, effizienter zu gestalten. Entsprechende analytisch ausgebildete Fachkräfte, die auch IT-basierte Tools einsetzen können, sind daher gefragt. Darüber hinaus sind im Marketing Zusatzqualifikationen zum branchenüblichen Rüstzeug z.B. im Online-Bereich gefragt. Tätigkeitsbereiche wie Risiko-, Krisen- und Sanierungsmanagement sowie ein profundes Projektmanagement sind in wirtschaftlich schwierigen Phasen ebenfalls besonders zentral.

Unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungen werden aber höher qualifizierte Arbeitskräfte insgesamt stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als geringer qualifizierte. So ist etwa die Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen in der Industrie kontinuierlich stark nachgefragt, ähnlich wie die Kombination von Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaften (z.B. im Wirtschaftstreuhandswesen).[15]

Neben den fachlichen Qualifikationen nehmen auch Soft Skills bzw. außerfachliche Qualifikationen insgesamt und branchenübergreifend an Bedeutung zu, z.B. Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten etc. Die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung ist in vielen Bereichen (z.B. Wirtschaftstreuhandwesen) unumgänglich.

14 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

15 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

Zunehmende Beschäftigung in Klein- und mittleren Unternehmen

In den letzten Jahren hat sich das Beschäftigungsfeld ausgeweitet, da zunehmend auch kleinere und mittlere Unternehmen WirtschaftsakademikerInnen beschäftigen. In kleineren Unternehmen sind AbsolventInnen meist direkt der Geschäftsführung unterstellt und übernehmen rasch Verantwortung. Für Weiterbildung bleibt meist wenig Zeit, da die innerbetrieblichen Möglichkeiten fehlen. Trotz geringerer Aufstiegsmöglichkeiten stellt eine umfassende und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem derartigen Unternehmen sicherlich eine große Herausforderung dar.

Geschlechterverhältnis und Nachfrage nach Teilzeitbeschäftigung

Der Frauenanteil im Bank- und Finanzwesen beträgt in etwa zwischen 50 und 55 Prozent. Bei näherer Betrachtung wird aber sichtbar, dass Frauen in den unteren Hierarchieebenen überrepräsentiert sind (z.B. Assistenztätigkeiten) und einen eher kleinen Anteil der höheren beruflichen Positionen innehaben. Bei AbsolventInnen hochschulischer Ausbildungen wird außerdem vermerkt, dass die Einstiegspositionen und die Einstiegsgehälter von Frauen und Männern vergleichbar sind, es aber zu großen Unterschieden kommt, wenn Frauen, z.B. aufgrund der Familienplanung, Teilzeitbeschäftigung anstreben. In vielen Unternehmen herrscht immer noch die Vorstellung, dass hochqualifizierte Jobs nur in Vollzeit erledigt werden können.

Internationale Perspektiven

Für AbsolventInnen der Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaft und verwandter Disziplinen ergeben sich durch den leichter zugänglichen Arbeitsmarkt innerhalb der Europäischen Union auch zahlreiche neue Karrieremöglichkeiten. Bereits während des Studiums ist die Nachfrage nach Auslandspraktika und Auslandssemestern groß. Internationale Praktika, wie sie beispielsweise von der Wirtschaftskammer oder internationalen Konzernen und Banken angeboten werden, sind ein weiterer wichtiger Baustein für eine Karriere im Ausland.

1.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Tipp

Die Firmen unterscheiden in ihren Stelleninseraten meist wenig zwischen den einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, sondern richten sich generell an WU-AbsolventInnen. Wichtig für die Jobsuche sind jedoch die im (Bachelor-)Studium gelegten Schwerpunkte.

Gerade im betriebswirtschaftlichen Bereich kann man aus einer Vielzahl möglicher Berufe wählen. Wichtig ist, sich bereits während des Studiums mit den eigenen Vorlieben und besonderen Fähigkeiten auseinanderzusetzen. Neben der Wahl der richtigen Studienschwerpunkte bzw. Zusatzqualifikationen sind in diesem Zusammenhang vor allem Praktika zu empfehlen: Eine genauere Vorstellung von dem erwünschten Beschäftigungsbereich entwickelt sich oft erst während einschlägiger Praktika und / oder Ferial- und Nebenbeschäftigungen. Praktische Erfahrungen sind außerdem vorteilhaft im Bewerbungsprozess. Darüber hinaus können so bereits während des Studiums die ersten persönlichen

Kontakte zur Wirtschaft geknüpft werden – ein großer Teil der BetriebswirtInnen, WirtschaftswissenschafterInnen und AbsolventInnen verwandter Disziplinen findet über Praktika eine erste Anstellung. Gerade in betriebswirtschaftlichen Studienrichtungen wird das Thema der Bachelor- bzw. Masterarbeiten oft in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen gewählt, wodurch sich weitere wichtige Kontakte ergeben können.

Tipp

Ein manchmal entscheidender Faktor ist die wirtschaftliche Allgemeinbildung. Durch das Lesen einschlägiger Wirtschaftsmagazine und der Wirtschaftsteile in Tageszeitungen sollte man sich über die wirtschaftliche Entwicklung und den Erfolg einzelner Unternehmen auf dem Laufenden halten.

Den einstellenden Unternehmen ist es sehr wichtig zu sehen, dass die AbsolventInnen das Studium ernsthaft betrieben haben, was an angemessenen Noten und einem zügigen Studium festgemacht wird. Spezialisierungen und Auslandserfahrungen können ferner entscheidende Pluspunkte darstellen. Für Fremdsprachenkenntnisse gilt, dass Englisch absolut vorausgesetzt wird. Darüberhinausgehende Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere Französisch, Spanisch und Sprachen aus dem osteuropäischen Raum, können hilfreich sein.

Bei der Jobsuche empfiehlt es sich, sowohl mittels Initiativbewerbungen direkt Kontakt zu Unternehmen und Personalberatungsfirmen aufzunehmen als auch auf Stellenanzeigen in Zeitungen, Internet-Jobbörsen und Firmen-Websites oder von PersonalberaterInnen zu reagieren. Die Stellenbörse des ZBP Career Centers der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), ist ebenfalls von zentraler Bedeutung, da es dort eine umfangreiche Sammlung von Stellenanzeigen spezifisch für WirtschaftsabsolventInnen gibt.[16] Sehr bedeutend für den Berufseinstieg sind auch Kontakte und Mundpropaganda, die Career Centers anderer Universitäten und Karrieremessen.

Beim Berufseinstieg sollten die Erwartungen an Gehalt und Einstiegsposition bzw. Umfang des Tätigkeitsbereiches nicht zu hoch angesetzt werden. Vor allem BachelorabsolventInnen haben oftmals falsche Vorstellungen, da sie sich an Personen mit Diplom- oder Masterabschluss orientieren. Wesentliche Aspekte beim Einstiegsgehalt sind die Branche und die Unternehmensgröße, wobei Mittel- und Großunternehmen die besten Verdienstmöglichkeiten bieten. AbsolventInnen verwandter Disziplinen können mit vergleichbaren Einstiegsgehältern rechnen.

Tipp

Bei der Jobsuche ist eine gezielte Bewerbung mit klarer Motivation von zentraler Bedeutung. Es soll klar hervorgehen, warum man sich genau für diese Position in diesem Unternehmen bewirbt. Den BewerberInnen wird von Seiten von ExpertInnen empfohlen, sich schon im Vorfeld mehr mit dem Unternehmen auseinanderzusetzen, bei dem man / frau sich bewirbt und sich allgemein mehr Gedanken über die Bedürfnisse von Unternehmen bzw. ArbeitgeberInnen zu machen.

Die Karrieremöglichkeiten der Zukunft werden sich weniger als bisher an vorhersehbaren Mustern orientieren. Je nach Branche, Firmengröße und Unternehmens-Leitbild sind die unterschiedlichsten Karriere-

16 Das ZBP bietet auch konkrete Hilfestellung vor und während des Berufseinstiegs, z.B. in Form von Workshops zu den Themen Bewerbungstraining und Laufbahnplanung, an (www.zbp.at).

verläufe denkbar. Grundsätzlich ist ein akademisches Studium in zunehmendem Maße eine notwendige aber nicht notwendigerweise ausreichende Voraussetzung für die Erlangung einer Führungsposition. Das Kriterium für die Karriere ist die Leistungsbilanz des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin.

Dabei kommt es aber zu branchenspezifischen Unterschieden. Im Bankenbereich etwa sind die Karrierechancen sowohl an lange Betriebszugehörigkeit als auch an ein entsprechendes Alter geknüpft. Im Falle einer Nachbesetzung werden tendenziell eher ältere, bankerfahrene Kräfte bevorzugt. Im Gegensatz dazu ist das durchschnittliche Alter der Führungskräfte im Bereich der Werbung und der Wirtschaftsdienste um durchschnittlich fünf bis zehn Jahre niedriger. Ganz allgemein hat in privatwirtschaftlich geführten Unternehmen in den letzten Jahren ein starker Verjüngungsprozess eingesetzt, zumal ein steigender Prozentsatz der jüngeren WirtschaftsakademikerInnen in die Privatwirtschaft geht.

Wer Karriere machen will, muss hohe Einsatzbereitschaft zeigen – der Leistungsdruck ist gerade für junge SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen groß. In Anbetracht der häufigen Steuerrechtsnovellen und der Veränderung internationaler Bestimmungen ist die kontinuierliche Weiterbildung unerlässlich; sowohl der Weiterbildungsbedarf als auch das Weiterbildungsangebot steigen (z.B. Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, www.akademie-sw.at).

1.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Für AbsolventInnen gibt es zahlreiche wissenschaftliche Vereinigungen, die primär den Informationsaustausch und die Kooperation im Forschungsbereich fördern sollen, in manchen Fällen aber auch als Interessenvertretungen fungieren.

Vereinigung Österreichischer Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Die unabhängige Standesvertretung der WirtschaftstreuhänderInnen in allen öffentlichen Bereichen, sie bietet u.a. Aus- und Fortbildung der WirtschaftstreuhänderInnen und deren MitarbeiterInnen, Beratung und Erfahrungsaustausch	www.vwt.at
Verband Österreichischer Wirtschaftsakademiker (VOEWA) Neben diversen Veranstaltungen vermittelt der Verband Kontakte zu Unternehmen	www.voewa.at
Vereinigung österreichischer UnternehmensberaterInnen(VÖB) Die unabhängige Interessenvertretung der UnternehmensberaterInnen unterstützt die Bildung von Konsortien für Großberatungsprojekte und bietet nationale und internationale Kooperationskontakte sowie Erfahrungsaustausch	www.voeb.info
Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF) Das WdF ist das größte unabhängige Führungskräftenetzwerk Österreichs	www.wdf.at
Österreichisches Controller Institut (ÖCI) Das Institut ist eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und bietet Weiterbildungen an	www.controller-institut.at
Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (ÖVG) Die Gesellschaft ist ein allen am Verkehrsgeschehen Interessierten offener Verein	www.oevg.at
Bundesdachverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) – Das Netzwerk für Ökonomen Das deutsche Netzwerk für ÖkonomInnen bietet fünf Karrierebörsen (Praktikumsbörse, Diplom-, Bachelor- bzw. Masterarbeitenbörse, Know-how-Börse, Stellenbörse, Gründungs-, Kooperations- und Nachfolgebörse)	www.bdvb.de

An den jeweiligen Universitäten gibt es außerdem Studierenden- und AbsolventInnenvereinigungen, wie z.B. die Internationale Vereinigung der Wirtschaftsstudierenden (AIESEC, www.aiesec.at oder den AbsolventInnenverein der WU Wien (»WU Alumni Club«, www.alumni.at).

2 Internationale Betriebswirtschaft, Internationale Wirtschaftswissenschaften

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

2.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Ausbildungen im Hinblick auf internationale Betriebswirtschaft bzw. Wirtschaftswissenschaften beschäftigen sich mit allgemeinen und speziellen Aspekten grenzüberschreitender Unternehmensaktivitäten. Sowohl die betriebswirtschaftlichen als auch die angrenzenden Fächer, wie etwa Internationales Management (Internationales Finanzmanagement und Marketing, Internationale Unternehmensrechnung und Unternehmensführung), Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Internationales Privatrecht sowie Europarecht, sind international ausgerichtet.

Die beruflichen Möglichkeiten der AbsolventInnen entsprechen im Wesentlichen denen der klassischen BetriebswirtInnen und sind sehr breit gestreut (siehe dazu die Berufsbilder im Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre). Internationale BetriebswirtInnen und WirtschaftswissenschafterInnen sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig: In Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmen ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben sowie in Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand. Sie sind aber, aufgrund der internationalen Ausrichtung des Studiums, für eine Karriere in international und multinational agierenden Unternehmen und Organisationen im In- und Ausland noch besser vorbereitet als AbsolventInnen der klassischen Betriebswirtschaft bzw. Wirtschaftswissenschaft.[17]

Mögliche Einsatzgebiete ergeben sich daher z.B. auch in den Auslandsbüros großer österreichischer Unternehmen (Banken, Versicherungen, Medien), in ausländischen Produktions- und Vertriebsniederlassungen mittlerer und größerer österreichischer Unternehmen, bei internationalen Organisationen (UNO, EU, usw.) sowie in Klein- und Mittelbetrieben, die eine große Exportrate aufweisen.

17 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Internationale BetriebswirtInnen bzw. Internationale WirtschaftswissenschafterInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS (www.ams.at/karrierekompass).

Das Anforderungsprofil für internationale Jobs ist im Allgemeinen besonders hoch. Neben ausgezeichneten fachlichen Qualifikationen und sehr guten Sprachkenntnissen sind vor allem Kommunikationsstärke und Führungsqualitäten, Einsatzbereitschaft, interkulturelle Kompetenz und Flexibilität wichtige überfachliche Qualifikationen.

2.2 Beschäftigungssituation

Allgemeiner Überblick

Die AbsolventInnen international orientierter Wirtschaftswissenschaften haben insgesamt relativ wenige Schwierigkeiten, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die internationale Ausrichtung entspricht den Anforderungsprofilen des Arbeitsmarktes in besonderem Maße. Dementsprechend ist die Arbeitslosenrate von AbsolventInnen beider Studienrichtungen relativ gering. Dennoch ist Konkurrenz zu anderen Studienrichtungen gegeben. So differenzieren Unternehmen zum Teil wenig zwischen AbsolventInnen der klassischen und der internationalen Betriebswirtschaft. Daher gewinnen auch die gewählten Spezialisierungen und Praktika sowie die Persönlichkeit der AbsolventInnen an Bedeutung.

Generell eröffnen sich für AbsolventInnen der dargestellten Studienrichtungen im gesamten Bereich der Wirtschaft berufliche Chancen, wobei die Beschäftigungssituation natürlich an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen bzw. an die Entwicklungen in einzelnen Branchen gekoppelt ist. So wird im Bankensektor aktuell und in naher Zukunft Personal abgebaut. Die Wirtschaftsberatungs- und Unternehmensdienstleistungen sowie der Bereich Werbung zählen demgegenüber zu den Branchen mit Beschäftigungswachstum. Dieser Trend wird vermutlich bis 2022 anhalten, jedoch sind mittelfristige Prognosen aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingte Wirtschaftskrise schwierig zu stellen. Allerdings sind Tätigkeiten im Consulting-Bereich aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten unter den AbsolventInnen stark umkämpft. Der Arbeitsalltag im Bereich der Unternehmensdienstleistungen ist zudem zum Teil durch hohen Konkurrenzdruck, Stress und unregelmäßige Arbeitszeiten gekennzeichnet.[18]

Die vielfältigen Tätigkeitsbereiche (z.B. Koordination von Dienststellen, Entwicklung der Gemeinschaftspolitik, Ausarbeitung und Durchführung neuer Rechtsvorschriften) und die guten Verdienstaussichten machen vor allem EU-Jobs sehr begehrenswert. Allerdings bestehen nur für überdurchschnittlich qualifizierte BewerberInnen reelle Chancen.

Welche Spezialisierungen oder persönliche Qualifikationen besonders nachgefragt werden, ist ebenfalls durch gesamtwirtschaftliche sowie branchenspezifische Trends beeinflusst. Beispielsweise setzt sich vor dem Hintergrund konjunktureller Schwächen derzeit der Trend fort, auf Basis fundierter Datenanalysen verschiedenste Geschäftsbereiche, wie z.B. das Marketing, den Verkauf oder das Personalwesen, effizienter zu gestalten. Entsprechende analytisch ausgebildete Fachkräfte, die auch IT-basierte Tools einsetzen können, sind daher gefragt. Darüber hinaus sind im Marketing Zusatzqualifikationen zum branchenüblichen Rüstzeug z.B. im Online-Bereich gefragt. Tätigkeitsbereiche wie Risiko-, Krisen- und Sanierungsmanagement sowie profundes Projektmanagement sind in wirtschaftlich schwierigen Phasen ebenfalls besonders zentral.

18 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

Unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungen werden aber höher qualifizierte Arbeitskräfte insgesamt stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als geringer qualifizierte. So ist etwa die Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen in der Industrie kontinuierlich stark nachgefragt, ähnlich wie die Kombination von Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaften (z.B. im Wirtschaftstreuhandwesen).[19]

Neben den fachlichen Qualifikationen nehmen auch Soft Skills bzw. außerfachliche Qualifikationen insgesamt und branchenübergreifend an Bedeutung zu, z.B. Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten etc. Die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung ist in vielen Bereichen unumgänglich.

Zunehmende Beschäftigung in Klein- und mittleren Unternehmen

In den letzten Jahren hat sich das Beschäftigungsfeld ausgeweitet, da zunehmend auch kleinere und mittlere Unternehmen WirtschaftsakademikerInnen beschäftigen. In kleineren Unternehmen sind Internationale BetriebswirtInnen bzw. WirtschaftswissenschafterInnen meist direkt der Geschäftsführung unterstellt und übernehmen rasch Verantwortung. Für Weiterbildung bleibt meist wenig Zeit, da die innerbetrieblichen Möglichkeiten fehlen. Trotz geringerer Aufstiegsmöglichkeiten stellt eine umfassende und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem derartigen Unternehmen sicherlich eine große Herausforderung dar.

Geschlechterverhältnis und Nachfrage nach Teilzeitbeschäftigung

Der Frauenanteil im Bank- und Finanzwesen betrug im Jahr 2019 etwas mehr als 50 Prozent, bei näherer Betrachtung wird aber sichtbar, dass Frauen in den unteren Hierarchieebenen überrepräsentiert sind (z.B. Assistenztätigkeiten) und einen eher kleinen Anteil der höheren beruflichen Positionen innehaben. Bei AbsolventInnen hochschulischer Ausbildungen wird außerdem vermerkt, dass die Einstiegspositionen und die Einstiegsgehälter von Frauen und Männern vergleichbar sind, es aber zu großen Unterschieden kommt, wenn Frauen, z.B. aufgrund der Familienplanung, Teilzeitbeschäftigung anstreben. In vielen Unternehmen herrscht immer noch die Vorstellung, dass hochqualifizierte Jobs nur in Vollzeit erledigt werden können.

2.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Tipp

Die Firmen unterscheiden in ihren Stelleninseraten meist wenig zwischen den einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, sondern richten sich generell an WU-AbsolventInnen. Wichtig für die Jobsuche sind jedoch die im (Bachelor-)Studium gelegten Schwerpunkte.

Eine auf die beruflichen Ziele abgestimmte Schwerpunktsetzung im Studium, (sehr gute) Sprachkenntnisse sowie Auslands- und Praxiserfahrung (auch über die Pflichtpraktika hinaus) sind die Ausgangsbasis für den Karrierestart. Die Mobilität in der Ausbildung und Forschung wird durch EU-Förderschwerpunkte (z.B. Erasmus+, CEEPUS, Non-EU Exchange Program), Masterprogramme (z.B. European

19 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

Master of Business Sciences) und Sommer-Hochschulen (z.B. an osteuropäischen Universitäten) sowie durch internationale Praktika, die beispielsweise über die Studierendenorganisation AIESEC, die Wirtschaftskammer, internationale Konzerne und Banken angeboten werden, gefördert.

Viele AbsolventInnen finden ihre erste Anstellung über ein früheres Praktikum oder über ähnliche persönliche Kontakte. Selbstverständlich sind aber auch Bewerbungen auf ausgeschriebene Stellen und v.a. Initiativbewerbungen beim Berufseinstieg hilfreich.

Tipp

Die Webseite des European Personnel Selection Office (EPSO, https://epso.europa.eu) bietet zahlreiche Informationen über eine Laufbahn bei der EU. Jobprofile vermitteln beispielsweise einen allgemeinen Eindruck von der Art der Tätigkeiten sowie den Anforderungen und Auswahlverfahren für Stellen in Institutionen und Agenturen der Europäischen Union. Darüber hinaus sind z.B. Bewerbungsanleitungen und Probetests verfügbar.

Grundsätzlich gilt, dass die Berufsfindung einfacher ist, wenn schon relativ genaue Vorstellungen vom gewünschten Beruf entwickelt werden konnten. Ein deutliches Profil erleichtert nicht nur die Auswahl der geeigneten Funktionen, sondern wirkt auch im Bewerbungsverlauf überzeugender. Daher ist es ratsam, sich bereits während des Studiums eingehend mit den eigenen Interessen und Potentialen auseinanderzusetzen.

Tipp

Hilfestellung bei der Suche nach internationalen Jobs und Praktika bieten z.B. die Organisation von Wirtschaftsstudierenden AIESEC (www.aiesec.at) oder die Jobbörse der Republik Österreich (www.jobboerse.gv.at). Im Rahmen des Europäischen Job-Service (EURES, eures.europa.eu) kooperieren die Arbeitsvermittlungen der EU-Mitgliedsländer. Aufgabe des EURES ist die Informationsbereitstellung und Beratung mit Hilfe einer Online-Datenbank.

In der beruflichen Einstiegsphase ist die Belastung meist hoch, da man sich in eine neue Funktion erst einarbeiten muss. Die fachliche Einarbeitung wird je nach Unternehmensphilosophie durch Einschulungskurse, Trainee-Programme oder durch eine Begleitperson unterstützt. In vielen Unternehmen muss man sich das erforderliche Praxiswissen durch »training on the job«, also im Laufe der Tätigkeit, aneignen.

Die berufliche Weiterentwicklung nach Studienabschluss hängt von vielen Faktoren ab und verläuft je nach Branche, dem Funktionsbereich und individuellen Neigungen und Eignungen in verschiedene Richtungen. Die internationalen Karrieren der Zukunft werden zunehmend durch den Wechsel zwischen Betrieben, Aufgabenbereichen und Ländern gekennzeichnet sein und große Kreativität, Flexibilität und Mobilität erfordern. Vor allem in großen, multinationalen Unternehmen nimmt – durch die flacher werdenden Hierarchien – die Chance auf einen vorprogrammierten Aufstieg ab.

2.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Für AbsolventInnen gibt es zahlreiche wissenschaftliche Vereinigungen, die primär den Informationsaustausch und die Kooperation im Forschungsbereich fördern sollen, in manchen Fällen aber auch als Interessenvertretungen fungieren.

Vereinigung Österreichischer Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Die unabhängige Standesvertretung der WirtschaftstreuhänderInnen in allen öffentlichen Bereichen, sie bietet u.a. Aus- und Fortbildung der WirtschaftstreuhänderInnen und deren MitarbeiterInnen, Beratung und Erfahrungsaustausch	www.vwt.at
Verband Österreichischer Wirtschaftsakademiker (VOEWA) Neben diversen Veranstaltungen vermittelt der Verband Kontakte zu Unternehmen	www.voewa.at
Vereinigung österreichischer UnternehmensberaterInnen(VÖB) Die unabhängige Interessenvertretung der UnternehmensberaterInnen unterstützt die Bildung von Konsortien für Großberatungsprojekte und bietet nationale und internationale Kooperationskontakte sowie Erfahrungsaustausch	www.voeb.info
Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF) Das WdF ist das größte unabhängige Führungskräftenetzwerk Österreichs	www.wdf.at
Österreichisches Controller Institut (ÖCI) Das Institut ist eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und bietet Weiterbildungen an	www.controller-institut.at
Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (ÖVG) Die Gesellschaft ist ein allen am Verkehrsgeschehen Interessierten offener Verein	www.oevg.at
Bundesdachverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) – Das Netzwerk für Ökonomen Das deutsche Netzwerk für ÖkonomInnen bietet fünf Karrierebörsen (Praktikumsbörse, Diplom-, Bachelor- bzw. Masterarbeitenbörse, Know-how-Börse, Stellenbörse, Gründungs-, Kooperations- und Nachfolgebörse)	www.bdvb.de

An den jeweiligen Universitäten gibt es außerdem Studierenden- und AbsolventInnenvereinigungen, wie z.B. die Internationale Vereinigung der Wirtschaftsstudierenden (AIESEC, www.aiesec.at) oder den AbsolventInnenverein der WU Wien »WU Alumni Club« (www.alumni.at).

3 Volkswirtschaft

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

3.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Die Volkswirtschaftslehre untersucht die Wechselwirkungen, die aus dem wirtschaftlichen Handeln von Personen, privaten Haushalten, Unternehmen, dem Staat und übernationalen Wirtschaftsräumen entstehen. Auf der Basis dieser Daten versuchen VolkswirtInnen, der politischen Entscheidungsfindung geeignete Instrumente zur Steuerung wirtschaftlicher Prozesse zur Verfügung zu stellen.

Während sich die Betriebswirtschaftslehre auf betriebliche Einsatzgebiete konzentriert, bildet die Volkswirtschaftslehre für Tätigkeiten in der Politik und Öffentlichen Verwaltung, in Instituten der Wissenschaft und Forschung, Interessenvertretungen, Vereinen, internationalen Institutionen und Organisationen sowie größeren Betrieben aus. Dabei steht nicht die betriebliche Sicht, sondern immer die gesamtwirtschaftliche Fragestellung im Vordergrund. Dementsprechend liegen die Hauptaufgaben von VolkswirtInnen in der Beurteilung, Untersuchung und Vorhersage gesamtwirtschaftlicher Prozesse.

Im Unterschied zu anderen Wirtschaftsstudien (wie Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik), in denen die berufsbezogene Anwendung des gelernten Wissens stärker betont wird, konzentriert sich das Studium der Volkswirtschaftslehre auf die wissenschaftlich-formalen Grundlagen. VolkswirtInnen erhalten keine Ausbildung für ein eng umgrenztes fachliches Einsatzgebiet, sondern eine breite theoretische und methodische wirtschaftswissenschaftliche Basis, die sie zur Modellbildung und zur Durchführung von Modellanalysen befähigt.

Die typischen Arbeitsfelder für VolkswirtInnen finden sich an Universitäten, in außeruniversitären Forschungseinrichtungen, im öffentlichen Sektor (Ministerien, Bundeskanzleramt, Landesregierungen) sowie in den volkswirtschaftlichen Abteilungen von Interessenvertretungen, Kammern, Banken und Versicherungen. Viele AbsolventInnen gehen – bei entsprechender Qualifikation – aber auch in die anwendungsorientierten Beschäftigungsbereiche der Wirtschaft (siehe dazu die Berufsbilder im Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschafts-

recht« in dieser Broschüre).[20] Fachlich benötigen VolkswirtInnen profunde Kenntnisse in Statistik, Mathematik und angewandter Ökonometrie. Die Beherrschung der wichtigsten Softwarepakete ist notwendige Voraussetzung, um mit großen Datenmengen bei der Analyse wirtschaftlicher Abläufe umgehen zu können. Logisch-analytische Fähigkeiten sind daher ebenfalls unumgänglich für VolkswirtInnen. Darüber hinaus zählen Eigeninitiative, Selbständigkeit, Organisationstalent, Verantwortungsbewusstsein sowie ein hohes Maß an Flexibilität (Umlernen, schneller Einstieg in neue Fachgebiete) und sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten (Anwendung von Präsentationstechniken bei Vorträgen, Verfassen von schriftlichen Berichten) zu den beruflichen Anforderungen. Insgesamt sind VolkswirtInnen in ihren Berufen zunehmend gefordert, verschiedene Fachbereiche (Wirtschaft, EDV, Recht) miteinander zu verknüpfen, um als Schnittstelle zwischen ExpertInnen unterschiedlichster Disziplinen zu dienen.

Berufsbild AnalystIn in der Finanzwirtschaft

Typische Berufe von VolkswirtInnen sind jene in volkswirtschaftlichen Stabsstellen, also Stellen, die direkt der Geschäftsleitung angeschlossen und nicht innerhalb der betrieblichen Hierarchie eingegliedert sind. Neben wirtschaftspolitischen Prognosen, Länderanalysen und Ländervergleichen übernehmen VolkswirtInnen hier vor allem Aufgaben der betrieblichen Information.

In der Österreichischen Nationalbank (ÖNB) werden VolkswirtInnen beispielsweise für Konjunkturbeobachtungen und Finanzmarktanalysen herangezogen. Sie verfassen wissenschaftliche Arbeiten (z.B. währungstheoretischer Natur), die im Zusammenhang mit praktischen Fragen (Währungsunion) stehen, und nehmen außerdem die internationale Vertretung der Nationalbank wahr.

Viele Unternehmen und Institutionen erwarten von VolkswirtInnen über das ökonomische Basiswissen hinaus ein gutes theoretisches Wissen im Bereich moderner volkswirtschaftlicher Anwendungsgebiete (z.B. Effizienzmessungen).

Berufsbild AnalystIn bzw. ReferentIn im öffentlichen Dienst, in Kammern und Interessenvertretungen

Die Tätigkeiten in öffentlichen Stellen, wie z.B. in Ministerien, den Landesregierungen und dem Bundeskanzleramt, umfassen beispielsweise das Erstellen von Strukturanalysen, Wirtschaftsberichten und Entwicklungsprognosen als Grundlage für die wirtschaftspolitische Planung und Entscheidungsfindung bzw. zur Information von EntscheidungsträgerInnen. Je nach konkretem Arbeitsbereich können verschiedene wirtschaftspolitische Themenbereiche behandelt werden bzw. vorherrschen (z.B. Wirtschaftspolitik, Handelspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Budgetpolitik, Sozialpolitik, Umweltpolitik). VolkswirtInnen redigieren Publikationen, verfassen Berichte und Dokumentationen und arbeiten an öffentlichen Stellungnahmen ihrer Abteilung mit. Innerhalb ihres Aufgabenbereiches nehmen sie an Tagungen, Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil.

In Kammern und Interessenvertretungen werden VolkswirtInnen mit den unterschiedlichsten Tätigkeiten betraut. Neben volkswirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen ReferentInnentätigkeiten (u.a.

20 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für VolkswirtInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

Arbeitsmarktpolitik, publizistische Arbeit, Gesetzesbegutachtungen) erfüllen sie Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und im Lobbying (aktive Interessenvertretung, Beeinflussung von EntscheidungsträgerInnen).

VolkswirtInnen mit Zusatzqualifikationen in Statistik bzw. ausgezeichnetem statistischen Know-how können auch spezielle Tätigkeitsbereiche in statistischen Abteilungen übernehmen (z.B. Abteilung für volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in der Statistik Austria).

Ein guter Informationsstand über europäische Institutionen und die politisch-wirtschaftliche Dimension der europäischen Integration gehören im Berufsfeld zu den Anforderungen, die ArbeitgeberInnen an ihre zukünftigen MitarbeiterInnen stellen.

Berufsbilder in Wissenschaft, Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen VolkswirtInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für VolkswirtInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen.

3.2 Beschäftigungssituation

Begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten stehen in Wissenschaft und Forschung und im öffentlichen Sektor zur Verfügung. Aufgrund zahlreicher Veränderungen (vorsichtige Personalpolitik im Banken- und Versicherungsbereich, Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst, Einsparungen bei den öffentlichen Fördergeldern, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise etc.) verschieben sich die beruflichen Einsatzfelder von AbsolventInnen.

Auch im Bereich Forschung und Wissenschaft befinden sich junge WissenschafterInnen aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten vor allem am Beginn des Arbeitslebens häufig in atypischen Beschäftigungssituationen. Dieser Trend zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

Viele VolkswirtInnen weichen daher in die anwendungsorientierten Beschäftigungsbereiche der Wirtschaft aus; Beschäftigungspotenzial für AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen

besteht z.B. in den Bereichen Controlling, Vertrieb, Finanzmanagement, Marketing und strategische Unternehmensführung. Die Übergänge zwischen volks- und betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten sind also gegenüber vergangenen Jahren fließender geworden.

Dementsprechend richtet sich das Anforderungsprofil vieler Berufe oft an AbsolventInnen beider Studienrichtungen. Hohe AbsolventInnenzahlen in den sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien verschärfen die Situation. VolkswirtInnen müssen daher mit einer starken Konkurrenz rechnen, weshalb für sie betriebswirtschaftliches Zusatzwissen vorteilhaft ist, damit sie nach dem Studium nicht zu sehr auf volkswirtschaftliche Berufe festgelegt sind.

Themenbereiche mit Potenzial könnten etwa in der Gesundheitsökonomie (z.B. Kostensenkung in den Sozialversicherungen), der Umweltpolitik, dem Bildungsbereich (Forschung, Planung, Management) sowie in Finanzdienstleistungsunternehmen (etwa länderspezifische Risikoanalysen im Zuge von Investments, Transaktionen und Sanierungen) gegeben sein. Die Beratung und Expertisenerstellung in EU-Fragen könnte dem Bedarf an VolkswirtInnen in den nächsten Jahren ebenfalls neue Impulse geben. Die Institutionen der Europäischen Union, unter ihnen die EU-Kommissionen und der Europäische Währungsfonds, sind ebenfalls als potenzielle Arbeitgeber für hochqualifizierte VolkswirtInnen in Betracht zu ziehen.

3.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Tipp

Die Firmen unterscheiden in ihren Stelleninseraten meist wenig zwischen den einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, sondern richten sich generell an WU-AbsolventInnen. Wichtig für die Jobsuche sind jedoch die im (Bachelor-)Studium gelegten Schwerpunkte.

Der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten. So können schon frühzeitig persönliche Kontakte geknüpft werden.

Offene Stellen an den Hochschulen werden z.B. in den Personalmitteilungsblättern der jeweiligen Universitäten, die auf den Webseiten der Universitäten auch online verfügbar sind, ausgeschrieben. Befristete Assistenz-Stellen sind typische Einstiegspositionen in der universitären Forschung. Auch für eine wissenschaftliche Tätigkeit in außeruniversitären Instituten sind Werkverträge und befristete Dienstverhältnisse nicht selten die ersten Beschäftigungsformen. Generell ist beim Berufseinstieg im Bereich Forschung und Wissenschaft vor allem Flexibilität gefragt, da atypische Beschäftigungssituationen vorherrschend sind. AbsolventInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[21] auf Werkvertragsbasis.

Kurz befristete Stellen im Mittelbau (i.d.R. auf vier Jahre beschränkte Assistenzstellen) nehmen an österreichischen Universitäten insgesamt zu. Nach Ablauf solcher Einstiegspositionen ist eine Weiterbeschäftigung keinesfalls garantiert, sondern im Gegenteil oft nicht möglich (z.B. durch das Verbot von Kettenarbeitsverträgen). Viele junge WissenschafterInnen beenden daher, aus einem wahrgenommen

21 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

Mangel an beruflichen Perspektiven, die begonnene universitäre Karriere und wechseln in andere Tätigkeitsbereiche.

Die Berufsfindung in allen anderen Bereichen läuft zumeist informell über persönliche Kontakte ab. Insbesondere für volkswirtschaftliche Tätigkeiten empfiehlt es sich deshalb, schon während des Studiums potenziell ertragreiche Kontakte zu knüpfen. Dies ist allerdings nicht immer einfach, da facheinschlägige Praktika schwerer zu bekommen sind als dies etwa in der Betriebswirtschaft der Fall ist. In Banken oder bei den Kammern bieten sich jedoch Möglichkeiten. Auch die nebenberufliche Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten (z.B. EU-geförderte Projekte) kann den Berufseinstieg erleichtern. Darüber hinaus nützen einige fortgeschrittene Studierende im Rahmen von Datenauswertungen und Forschungsarbeiten in Wirtschaftsforschungsinstituten die Gelegenheit, volkswirtschaftliche Theorie in die Praxis umzusetzen.

Tipp

Fächerkombinationen, Auslandserfahrungen oder postgraduale Studiengänge können den Karriereverlauf unterstützen. Auslandserfahrungen im Rahmen eines Studiums mit anschließendem Praktikum bei einer internationalen Organisation oder einem internationalen Unternehmen gehören bereits zu den am Arbeitsmarkt geforderten Standardqualifikationen für VolkswirtInnen. Durch eine wissenschaftliche und berufliche Ausbildung im Ausland signalisieren AbsolventInnen ihren zukünftigen ArbeitgeberInnen räumliche Mobilität, Flexibilität im Denken und Offenheit gegenüber Veränderungen.

Empfehlenswerte internationale (postgraduale) Ausbildungsstätten im Ausland finden sich im europäischen Raum, wie z.B. in England (London School of Economics and Political Science, www.lse.ac.uk) und Frankreich, aber auch in den USA und Australien. Letztere werden wegen ihres Zuganges zum asiatisch-pazifischen Raum in ihrer Bedeutung für VolkswirtInnen immer wichtiger.

Nach der Beendigung des Studiums eröffnen sich für VolkswirtInnen – je nach Interesse – viele Möglichkeiten der Höherqualifizierung. Das Ausbildungsprogramm des Instituts für Höhere Studien in Wien (IHS, www.ihs.ac.at) bereitet beispielsweise AbsolventInnen auf Nachwuchs- und Führungspositionen in Wissenschaft, Forschung und Verwaltung vor.

Darüber hinaus bieten zahlreiche Lehrgänge an den heimischen Universitäten und Fachhochschulen die Möglichkeit zur fachlichen Vertiefung (z.B. im betriebswirtschaftlichen, internationalen (europäischen), juristischen und sozialwissenschaftlichen Bereich). Auch die Diplomatische Akademie in Wien bietet postgraduale Lehrgänge an (z.B. Master of Advanced International Studies).

Soll eine universitäre Karriere fortgesetzt werden, so gilt es langfristig, die selektiven Anforderungen der »venia docendi« (Lehrbefugnis) zu erfüllen. Neben der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifikation (i.d.R. Promotion, zahlreiche Publikationen, Habilitationsschrift etc.) sind v.a. didaktische Fähigkeiten ausschlaggebend. Überfachliche Qualifikationen, z.B. Persönlichkeitsfaktoren und kommunikative Fähigkeiten, spielen aber ebenfalls eine wichtige Rolle. Tätigkeiten im Ausland sind karriereförderlich.

Karriereverläufe in der universitären Lehre werden zunehmend durch andere Tätigkeiten ergänzt. Je praxisorientierter die wissenschaftliche Spezialisierung, desto eher bestehen auch Anknüpfungspunkte in Richtung Privatwirtschaft. Universitäre Karrieren sind insgesamt jedoch nur bedingt planbar, da sie nicht nur vom persönlichen Einsatz, sondern v.a. von zukünftigen Planstellen und auch von Zufällen abhängen.

3.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Als Dachverband für Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen fungiert der Verband österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA) in Wien, dieser unterhält auch einige Landesgruppen (www.voewa.at).

Hilfreich kann darüber hinaus der Bundesdachverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb, www.bdvb.de) sein. Das deutsche Netzwerk für ÖkonomInnen bietet fünf Karrierebörsen, namentlich eine Praktikumsbörse, eine Diplom-, Bachelor- bzw. Masterarbeitenbörse, eine Know-how-Börse, eine Stellenbörse und eine Gründungs-, Kooperations- und Nachfolgebörse.

Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen zu volkswirtschaftlichen Fragestellungen finden auch in der Nationalökonomischen Gesellschaft (www.noeg.ac.at) sowie im Institut für Höhere Studien (www.ihs.ac.at) statt, die beide in Wien angesiedelt sind.

An den jeweiligen Universitäten gibt es außerdem Studierenden- und AbsolventInnenvereinigungen, wie z.B. die Internationale Vereinigung der Wirtschaftsstudierenden AIESEC (www.aiesec.org) oder den AbsolventInnenverein der WU Wien »WU Alumni Club« (www.alumni.at).

4 Wirtschaftspädagogik

Hinweis: Das anschließende Kapitel dieser Broschüre befasst sich v.a. mit der spezifischen Berufs- und Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik an österreichischen Universitäten. Nähere Informationen zum Lehramtsstudium »Wirtschaftspädagogik« finden sich in der entsprechenden Broschüre aus dieser Reihe mit dem Titel »Jobchancen Studium – Lehramt an Höheren Schulen«, die unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden kann.

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

4.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Das Studium der Wirtschaftspädagogik orientiert sich im Wesentlichen an zwei beruflichen Bereichen: Die AbsolventInnen werden sowohl für Lehrtätigkeiten in den wirtschaftswissenschaftlichen Fächern an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMS, BHS) als auch für verschiedenste Aufgabenfelder in der betrieblichen Praxis qualifiziert. Dieses zweigleisige Berufsbild ergibt sich durch die inhaltliche Teilung der Ausbildung in (betriebs-)wirtschaftliche und pädagogisch-didaktische Fächer. Großer Wert wird allerdings auf die Integration der beiden Bereiche gelegt.[22]

Berufsbild LehrerIn an berufsbildenden höheren Schulen und in der Lehrlingsausbildung

Nach einer mindestens zweijährigen beruflichen Praxis sind graduierte WirtschaftspädagogInnen dazu befugt, an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (z.B. Handelsschulen, Handelsakademien, höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe etc.) kaufmännische Fächer zu unterrichten. Da das Angebot an Lehrkräften beschränkt ist, kann in Einzelfällen die Unterrichtstätigkeit auch aufgenommen werden, ohne dass diese Voraussetzungen vollkommen erfüllt sind, diese ist dann jedoch auf ein Jahr befristet.[23]

22 Für nähere Informationen siehe z.B. auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

23 Vgl. www.wu.ac.at/studium/master/wirtschaftspaedagogik/karriereaussichten.

Zu den Unterrichtsfächern zählen vor allem:

- Betriebswirtschaft;
- Betriebswirtschaftliche Übungen und Projektmanagement;
- Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz;
- Businesstraining, Projekt- und Qualitätsmanagement, Übungsfirmen und Case Studies;
- Rechnungswesen und Controlling;
- Wirtschaftsinformatik;
- Volkswirtschaft; sowie
- diverse Ausbildungsschwerpunkte, z.B. Controlling und Jahresabschluss, Digital Business, Internationale Geschäftstätigkeit mit Marketing, Entrepreneurship und Management etc.

Neben der Planung, Durchführung und Evaluation (Bewertung) des Unterrichts stehen LehrerInnen an Sprechstunden, Sprechtagen und Elternabenden den Erziehungsberechtigten der SchülerInnen für Fragen zum Unterrichtserfolg zur Verfügung. Darüber hinaus gehören administrative Aufgaben (z.B. die Führung von Klassenbüchern und SchülerInnenkarteien) zum Tätigkeitsspektrum von LehrerInnen.

Unter Umständen besteht, über einen Gleichhaltungsantrag, die Möglichkeit, eine Lehrlingsausbildungsberechtigung zu erhalten. Nähere Informationen dazu können beim Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) eingeholt werden.[24]

Tipp

Bei der Entscheidung für den LehrerInnenberuf sollten die eigenen Schulerinnerungen reflektiert und die Gründe der Berufswahl bewusstgemacht werden. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Welche LehrerInnen haben während meiner eigenen Schulzeit mein LehrerInnenbild geprägt?
- Welche Erfahrungen habe ich mit ihnen gemacht?
- Waren Angst oder Freude beim Lernen vorherrschend?
- Inwieweit haben diese Erfahrungen meine Entscheidung für den LehrerInnenberuf beeinflusst?
- Welche Vorstellungen verbinde ich mit meiner beruflichen Zukunft?

Berufsbilder im Bereich Erwachsenenbildung und berufliche Rehabilitation

Zunehmend gewinnen für WirtschaftspädagogInnen auch die Bereiche der Erwachsenenbildung und der beruflichen Rehabilitation an Bedeutung. Anstellungen können dabei in verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung (z.B. im Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer – WIFI, im Berufsförderungsinstitut Österreich – bfi, in Volkshochschulen etc.), in beruflichen Rehabilitationszentren (z.B. im Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrum – BBRZ), aber z.B. auch in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, gefunden werden. Auch einige größere Unternehmen haben eigene Aus- und Fortbildungsabteilungen eingerichtet, die Bildungsprogramme für die MitarbeiterInnen konzipieren bzw. Schulungen organisieren (zum Teil in Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsinstitutionen). Vielfach ist dieser Aufgabenbereich auch in die Personal-(Entwicklungs-)Abteilungen von Unternehmen integriert.

24 Nähere Informationen dazu finden sich auch unter www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung.html.

Für diese Bereiche prädestiniert sind WirtschaftspädagogInnen durch ihre kombinierte fachliche und pädagogische Ausbildung, die insbesondere auch Qualifikationen für Bildungsplanung und -evaluation beinhaltet. Das Aufgabengebiet reicht von der Organisation und Koordination von Kursangeboten, über die Konzeption von Lehrveranstaltungen, bis hin zu Lehr- und Leitungsfunktionen sowie Tätigkeiten im Bereich der Qualitätssicherung.

Berufsbilder in betriebswirtschaftlichen Beschäftigungsbereichen

Grundsätzlich stehen WirtschaftspädagogInnen alle betriebswirtschaftlichen Berufe offen (siehe dazu die Berufsbilder im Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre). Die fachliche Vielseitigkeit und das hohe Qualifikationsniveau der Ausbildung genießt in Teilbereichen der Wirtschaft einen ausgezeichneten Ruf.

4.2 Beschäftigungssituation

Die Berufsaussichten für WirtschaftspädagogInnen sind derzeit positiv zu beurteilen. Erfahrungswerten zufolge ist etwa die Hälfte der AbsolventInnen in der Privatwirtschaft und die andere Hälfte im Lehrberuf tätig. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt der WirtschaftspädagogInnen liegt dabei bei 2.200 Euro bis 2.520 Euro brutto im Monat.[25] Das neue LehrerInnendienstrecht bringt zudem höhere Einstiegsgehälter bei einer flacheren Gehaltsentwicklung mit sich.

Generell wird im Bereich Schule, Weiterbildung und Hochschule mit einer gleichbleibenden Nachfrage an Beschäftigten gerechnet, wobei das sehr dynamische Berufsfeld stark von politischen Entscheidungen beeinflusst wird. In den nächsten Jahren wird eine Pensionierungswelle erwartet, die für einen hohen Bedarf an LehrerInnen sorgen wird. Zu beachten ist allerdings, dass die Situation von Bundesland zu Bundesland bzw. regional sehr unterschiedlich sein kann. Die Bereitschaft zur Mobilität steigert die Beschäftigungschancen daher enorm.

Der schwer überblickbare Bereich der Erwachsenenbildung (es existieren etwa 1.800 Einrichtungen im Bereich der Erwachsenenbildung in Österreich) birgt unter dem Stichwort des Lebenslangen Lernens großes Zukunftspotenzial. Zudem steigt die Zahl der KlientInnen mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden (z.B. berufliche Rehabilitation).

Vor allem im Beratungsbereich und in der Erwachsenenbildung sind aber atypische Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Freie Dienstverträge, Werkverträge etc.) relativ verbreitet, wenngleich in den vergangenen Jahren von Seiten der Sozialversicherungen verstärkt gegen »Scheinselbständigkeit« vorgegangen wurde. Im Gegenzug beklagen allerdings freiwillig Selbständige die Einschränkung ihrer Wahlfreiheit.

Je nach konkretem Tätigkeitsbereich sind die Anforderungen und die Arbeitsbelastung im Bildungswesen hoch, Teilzeitarbeit ist verbreitet. Der zusätzliche Zeitaufwand – neben dem eigentlichen Un-

25 Aktuelle Informationen hierzu finden sich unter www.ams.at/karrierekompass.at bzw. www.ams.at/gehaltskompass bzw. www.ams.at/gehaltskompass.

terricht – für die Unterrichtsvorbereitung, die Korrektur der Hausübungen, Schularbeiten und Tests sowie das Zusammenstellen von Übungen und Schularbeiten ist groß. LehrerInnen müssen sich rasch auf unterschiedliche SchülerInnen und Klassen einstellen. Eine Burn-out-Symptomatik ist bei LehrerInnen nach längeren Dienstzeiten keine Seltenheit. Stressbeständigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit sind unentbehrlich. Auf der anderen Seite wird das Lehramt von einigen AbsolventInnen als eine gute Möglichkeit gesehen, Beruf mit Familie verbinden zu können.

In der Privatwirtschaft konzentrieren sich viele WirtschaftspädagogInnen neben dem Weiterbildungsbereich und Personalwesen in den Bereichen Finanzen, Steuerberatung und Buchhaltung. Während insbesondere im Weiterbildungs- und Personalbereich auch Konkurrenz aus verwandten Disziplinen besteht (z.B. Psychologie, Pädagogik etc.), ist in den betriebswirtschaftlich orientierten Bereichen die Konkurrenz zu AbsolventInnen der (Internationalen) Betriebswirtschaft gegeben.

Eine internationale Karriere liegt für AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik durchaus im Bereich des Möglichen, wird aber eher selten angestrebt. Der Trend geht allerdings auch in der Wirtschaftspädagogik zu einer stärkeren Internationalisierung bzw. zur stärkeren Etablierung von Englisch und Französisch als vorrangige Wirtschaftssprachen im Rahmen der Ausbildung. Eine Beschäftigung in internationalen privatwirtschaftlichen Unternehmen oder in der EU-Verwaltung steht WirtschaftspädagogInnen mit entsprechenden sprachlichen und fachlichen Zusatzqualifikationen prinzipiell in gleichem Maße offen wie anderen WirtschaftswissenschafterInnen (siehe zum Thema Beschäftigungschancen auch das Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre).

4.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Ähnlich wie BetriebswirtInnen stehen den Wirtschaftspädagogik-AbsolventInnen alle Tätigkeiten in der Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung offen. Viele Unternehmen schätzen die AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik als GeneralistInnen (siehe zum Thema Beschäftigungschancen, Berufseinstieg, Karriereverlauf und Weiterbildung auch das Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre).

Im schulischen Berufsfeld sind graduierte WirtschaftspädagogInnen nach einer mindestens zweijährigen fachspezifischen, beruflichen Praxis zum Unterrichten befugt. WirtschaftspädagogInnen der Wirtschaftsuniversität Wien erwerben die Lehrbefugnis (inkl. zwei Jahre Praxiserfahrung) bereits im Rahmen des Studiums (z.B. durch Unterricht an Berufsschulen, Handelsakademien, Handelsschulen, land- und forstwirtschaftlichen Schulen etc.). Viele WirtschaftspädagogInnen üben, neben den in den Curricula enthaltenen Praktika, aber auch noch weitere einschlägige Tätigkeiten während des Studiums aus (z.B. im Bereich der Nachhilfe und / oder Aus- und Weiterbildung).

AbsolventInnen, die in den Schuldienst eintreten wollen, sollten auf jeden Fall Anfang Mai die Wiener Zeitung durchsehen, in der alle offenen Planstellen und Karenzvertretungen in allen Bundesländern für das kommende Schuljahr aufgelistet sind.[26] Die Bewerbung muss bis 6. Mai über das jeweilige Online-Bewerbungsportal bei der zuständigen Bildungsdirektion eingereicht werden.[27] Die Stellenausschrei-

26 Die Ausschreibungen sind auch online unter www.wienerzeitung.at/amtsblatt/lehrerstellen/abrufbar.

27 In manchen Jahren wird der Bewerbungszeitraum auf den 15. bis 30. Mai verlegt.

bungen Anfang Mai beruhen auf der zu diesem Zeitpunkt abschätzbaren Fächerverteilung. Zu Beginn und während des Schuljahres kann es beispielsweise aufgrund von Ausfällen (z.B. Schwangerschaft) zu kurzfristigen Bedarfen an LehrerInnen kommen. Deshalb lohnt es sich auch außerhalb des regulären Ausschreibungszeitpunktes, nach möglichen Stellenausschreibungen in der Wiener Zeitung oder über die jeweiligen Stadt- bzw. Landesschulräte Ausschau zu halten.[28]

Im Bereich der Erwachsenenbildung und in verwandten Bereichen sind persönliche Kontakte, so etwa durch Praktikumstätigkeiten oder Bachelor- und / oder Masterarbeiten, beim Berufseinstieg sehr hilfreich. Bei Bewerbungen auf ausgeschriebene Stellen (Inserate, Jobbörsen) ist die Konkurrenz beträchtlich, da WirtschaftspädagogInnen in den meisten Berufsbereichen mit AbsolventInnen verwandter Studienrichtungen (z.B. Psychologie, Pädagogik, andere Lehramtsstudien) und anderer Ausbildungsarten (z.B. SozialarbeiterInnen) konkurrieren.

Praktische Erfahrung, Spezialisierungen und vor allem persönliche und soziale Voraussetzungen (z.B. Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, psychische Belastbarkeit und Frustrationstoleranz) werden unter Umständen höher bewertet als ein spezifischer Studienabschluss. Daher empfehlen sich auch Initiativbewerbungen (Bewerbung ohne Bezug auf eine Stellenanzeige) bei Organisationen, die dem eigenen Interessens- und Kompetenzprofil entsprechen.

Tipp

Für im Lehramt tätige WirtschaftspädagogInnen empfiehlt sich insbesondere die Perfektionierung in Sprech-, Präsentations- und Moderationstechniken sowie die Entfaltung und Entwicklung des kreativen Potenzials. Als Qualifikationstrend im Bildungswesen gelten neue didaktische Methoden, die auf gruppendynamisches und selbstbestimmtes Lernen abzielen. Eine weitere Möglichkeit zur Profilierung ist die Teilnahme an diversen LehrerInnenseminaren, so etwa an den Pädagogischen Hochschulen.

Der weitere Karriereverlauf hängt im Wesentlichen vom konkreten Berufsbereich, den eigenen Interessen und Spezialisierungen und dem persönlichen Engagement (z.B. über fachliche Weiterbildung) ab. Im Schulbetrieb bestehen prinzipiell Karrieremöglichkeiten als AbteilungsleiterIn, Fachvorstand oder SchulleiterIn. Ein weiterer möglicher Karriereschritt ginge z.B. in Richtung von Tätigkeiten in der Verwaltung (z.B. Schulräte, Ministerien etc.). Für eine Laufbahn im Verwaltungsbereich werden insbesondere Durchsetzungsvermögen, Management- und Teamfähigkeit gefordert.

4.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die Interessen von LehrerInnen vertreten Arbeitsgemeinschaften, LehrerInnenorganisationen, Standesvertretungen und partei- und religionsnahe Organisationen.

Für im Bundesdienst tätige LehrerInnen ist eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft öffentlicher Dienst (www.goed.at) möglich. VertragslehrerInnen sind Pflichtmitglied in der Kammer für Arbeiter und Angestellte (www.arbeiterkammer.at).

28 Siehe dazu auch die Broschüre dieser Reihe »Jobchancen Studium – Lehramt an österreichischen Schulen«, kostenlos verfügbar unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren.

Darüber hinaus widmen sich zahlreiche Vereinigungen der Diskussion fachlicher Fragen. Beispiele umfassen die Österreichische Gesellschaft für Hochschuldidaktik (ÖGHD, www.oeghd.or.at), die Heilpädagogische Gesellschaft Österreich (www.heilpaedagogik.at) oder die Österreichische Gesellschaft für historische Pädagogik und Schulgeschichte (www.schulmuseum.at).

Als Dachverband für Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen fungiert darüber hinaus der Verband österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA) in Wien; dieser unterhält auch einige Landesgruppen (www.voewa.at).

5 Wirtschaftsinformatik

Hinweis: Das anschließende Kapitel dieser Broschüre befasst sich v.a. mit der spezifischen Berufs- und Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Wirtschaftsinformatik an österreichischen Hochschulen. Sie beziehen sich nicht auf das Lehramtsstudium »Informatik und Informationsmanagement«.

Informationen darüber finden sich in der entsprechenden Broschüre aus dieser Reihe mit dem Titel »Jobchancen Studium – Lehramt an Höheren Schulen«, die unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden kann.

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

5.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Die Wirtschaftsinformatik ist eine anwendungsorientierte Disziplin. Sie ist das Bindeglied zwischen (angewandter) Informatik und Wirtschaftswissenschaften. Die Aufgaben von WirtschaftsinformatikerInnen sind entweder mehr EDV-bezogen (Rechner, Netze, Datenbanken) oder mehr betriebswirtschaftlich orientiert (Finanzen, Rechnungswesen).

Aufgrund ihres breiten Qualifikationsspektrums stehen WirtschaftsinformatikerInnen viele Tätigkeitsbereiche offen. Sie können prinzipiell in allen Wirtschaftszweigen (Banken und Versicherungen, Öffentlicher Dienst, Industrie, Handel, Gewerbe), wo ihr Know-how benötigt wird, tätig werden. Auch eine Tätigkeit in der Wissenschaft und Forschung ist möglich.[29]

Berufsbild Programm- und SystementwicklerIn

Eines der wichtigsten Berufsfelder für WirtschaftsinformatikerInnen liegt in der Programm- und Systementwicklung. Aufgrund ihres interdisziplinären Wissens sind sie jedoch weniger in der klassischen Programmierung tätig, sondern mehr mit analytischen und projektleitenden Tätigkeiten befasst.

29 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für WirtschaftsinformatikerInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

Dazu gehören, neben allgemeinen Projektsteuerungsaufgaben, die Analyse und Spezifikation der fachlichen Anforderungen von Softwareprodukten sowie konzeptionelle Tätigkeiten (fachlich und technisch). Softwaretests und Dokumentationsaufgaben gehören ebenfalls zum Tätigkeitsspektrum von Programm- und SystementwicklerInnen.

Berufsbild Netzwerk- und DatenbankadministratorIn

AbsolventInnen der Wirtschaftsinformatik im Tätigkeitsbereich Netzwerkadministration und Datenbanken sind mit dem Aufbau, der Strukturierung und der Verwaltung von Netzwerken und Datenbanken befasst. Dabei beschäftigen sie sich mit IT-infrastrukturellen Fragestellungen, kontrollieren Systemkonfigurationen und -funktionen sowie Hardware- und Peripherie-Funktionen, vergeben Zugangsberechtigungen und Benutzerrechte, binden Datenbanken und Programme in verschiedene Betriebsbereiche ein (Produktion, Buchhaltung, Kostenrechnung, Lagerhaltung) und übernehmen z.T. Wartungsaufgaben. Weiters sind sie für den Support bei Problemfällen und für die Beantwortung von Anfragen der AnwenderInnen zuständig.

Berufsbilder im Bereich E-Government und IT-Security

An der Schnittstelle von Verwaltung und Informatik ist der Bereich E-Government für WirtschaftsinformatikerInnen ein wesentliches Aufgabengebiet. Dabei sind sie beispielsweise bei der Konzeption, Planung, Implementierung und Evaluation von geeigneten IT-Systemlösungen im öffentlichen Sektor tätig. Aber auch Organisations- und Beratungstätigkeiten bei der Einführung von E-Government-Projekten fallen in den Verantwortungsbereich von WirtschaftsinformatikerInnen. Dieser sehr verantwortungsvolle Tätigkeitsbereich ist besonders herausfordernd, da neben der inhaltlichen und technischen Komplexität verschiedene Bedürfnisse und Gegebenheiten von AkteurInnen und AnwenderInnen berücksichtigt werden müssen.

In diesem Zusammenhang, aber auch in der Privatwirtschaft, kommt dem Bereich IT-Security große Bedeutung zu. Tätigkeiten in diesem Bereich umfassen sowohl die Identifikation von IT-Risiken als auch die Planung, Entwicklung und Umsetzung von IT-Sicherheitskonzepten. Auch datenschutzrechtliche Aspekte gehören zum Aufgabengebiet von WirtschaftsinformatikerInnen, die in diesem Bereich tätig sind. Da es sich bei der IT-Security um ein Querschnittsthema innerhalb einer Organisation handelt, ist der laufende Informationsaustausch mit anderen Organisationseinheiten ein wesentlicher Bestandteil des Tätigkeitsprofils. Neben logisch-analytischen Fähigkeiten, gutem Projektmanagement-Know-how und kommunikativen Fähigkeiten sind hier v.a. rechtliche Kenntnisse von Vorteil.

Berufsbilder in Wissenschaft, Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen WirtschaftsinformatikerInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfas-

sen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für WirtschaftsinformatikerInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen.

Berufsbilder im Bereich der Erwachsenenbildung

Das Aufgabengebiet im Bereich der Erwachsenenbildung reicht von der Organisation und Koordination von Kursangeboten über die Konzeption von Lehrveranstaltungen (z.B. EDV-AnwenderInnenschulungen) bis hin zu Lehr- und Leitungsfunktionen und Tätigkeiten im Bereich der Qualitätssicherung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten verschiedene Institutionen der Erwachsenenbildung (z.B. das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer – WIFI, das Berufsförderungsinstitut Österreich – bfi, Volkshochschulen etc.).

Einige größere Unternehmen betreiben auch eigene Aus- und Fortbildungsabteilungen, die Bildungsprogramme für die MitarbeiterInnen konzipieren und Schulungen organisieren (zum Teil in Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsinstitutionen). Vielfach ist dieser Aufgabenbereich auch in die Personal-(Entwicklungs-)Abteilung von Unternehmen integriert. Zusatzkenntnisse in den Bereichen Gruppendynamik, Rhetorik und Didaktik sind in diesem Tätigkeitsfeld von Vorteil. Mindestens ebenso wichtig sind aber auch persönliche und soziale Kompetenzen, wie Einfühlungsvermögen, kommunikative Fähigkeiten, Einfallsreichtum und Flexibilität.

Berufsbilder in klassischen betriebswirtschaftlichen Beschäftigungsbereichen

Grundsätzlich stehen WirtschaftsinformatikerInnen alle klassischen betriebswirtschaftlichen Berufe offen (siehe dazu das Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre). Aufgrund ihres Qualifikationsspektrums bieten sich vor allem fachliche Schnittstellen-Bereiche an, beispielsweise Controlling, Logistik, Vertrieb und Marketing.

5.2 Beschäftigungssituation

Die Berufsaussichten für WirtschaftsinformatikerInnen sind stabil bis gut, in vielen Wirtschaftsbereichen besteht ein Bedarf gerade nach InformatikerInnen mit einem ausgeprägten betriebswirtschaftlichen Know-how. Allgemein gilt, dass Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Die Beschäftigungschancen können als auf recht hohem Niveau als gleichbleibend prognostiziert werden, allerdings sind die Auswirkungen der Corona-Krise noch schwer abzuschätzen. Das Thema Sicherheit gewinnt, nicht zuletzt durch Cloud Computing bzw. webbasierte Anwendungen und Datenspeicher,

insgesamt an Bedeutung. Datensicherheit wird zunehmend zu einer wichtigen Zusatzkompetenz für alle IT-Fachkräfte.

Auch der Bedarf an IT-ProjektmanagerInnen und IT-QualitätsmanagerInnen wird mittelfristig voraussichtlich weiter steigen. Jobmöglichkeiten in gehobenen Positionen ergeben sich aber primär in größeren Organisationen sowie teilweise in Software-Unternehmen, die zusätzlich zu ihren Software-Produkten Dienstleistungen anbieten.

Zudem gewinnt das Arbeitsfeld der Datenbanken, sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich, immer mehr an Bedeutung, da z.B. wesentliche Unternehmenswerte in elektronischen Daten stecken. Große IT-Unternehmen sehen auch riesige Datenmengen (»Big Data«) sowie deren Verknüpfung und Auswertung zunehmend als neues Geschäftsfeld und arbeiten an Softwarelösungen, die solche Datenmengen bewältigen können. Für WirtschaftsinformatikerInnen ergeben sich z.B. Beschäftigungschancen im Bereich Data-Warehouse-Management.

Weiters ist die Medizininformatik aktuell ein Wachstumsbereich. Da die Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens ein aktuelles Thema darstellt, besteht ein starkes Interesse an Medizininformatik und an neuen Lösungen, die zu Kosteneinsparungen beitragen können. Hier konkurrieren WirtschaftsinformatikerInnen jedoch mit AbsolventInnen des Masterstudiums »Medizinische Informatik«. Weitere Wachstumsbereiche für IT-Anwendungen sind erneuerbare Energien und Umwelttechnologie.

Im Bereich Forschung und Wissenschaft befinden sich junge WissenschafterInnen aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten vor allem am Beginn des Arbeitslebens häufig in atypischen Beschäftigungssituationen. Dieser Trend zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

Beschäftigte im Berufsfeld sind oftmals GeneralistInnen, die leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen, spezifische Branchenkenntnisse (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) und Problemlösungsfähigkeit sind daher unbedingte Voraussetzungen. Daneben nehmen soziale Kompetenzen einen immer höheren Stellenwert ein. Führungsqualitäten, besonders die Leitung und Motivation von Teams, sind ebenso gefragt wie KundInnenorientierung und kommunikative Fähigkeiten im direkten Kontakt mit KundInnen.

5.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Im Wesentlichen läuft die Jobsuche in diesem Bereich über persönliche Kontakte und Beziehungen, Bewerbungen auf ausgeschriebenen Stellen und Initiativbewerbungen.

Ein hoher Prozentsatz der Studierenden arbeitet bereits während des Studiums innerhalb von Ferialpraktika, in Form von Teilzeitbeschäftigungen oder auf Werkvertragsbasis und knüpft dabei Kontakte zu potenziellen ArbeitgeberInnen. Auch das Verfassen einer Masterarbeit bzw. Dissertation ist ein gängiger Weg, um sich bei potenziellen ArbeitgeberInnen zu präsentieren. Der Berufseinstieg erfolgt dann häufig auf Projektmitarbeitsebene oder über eine (zunächst) befristete Projektmitarbeit.

Da WirtschaftsinformatikerInnen GeneralistInnen sind, müssen sie in der Lage sein, sich möglichst rasch auf ein System einzustellen und sich die jeweiligen programmtechnischen Details anzueignen.

Absagen auf Bewerbungen sind in der EDV-Branche häufig auf das Fehlen der von den ArbeitgeberInnen gewünschten Spezialkenntnisse zurückzuführen (z.B. bestimmte Programmiersprachen, Benut-

zersysteme und Softwarepakete). Bei ungenügender Qualifikation werden andere BewerberInnen vorgezogen, denn die Konkurrenz ist auch für WirtschaftsinformatikerInnen groß. Bei der Besetzung von Positionen spielen daher akademische Grade mitunter eine geringere Rolle als die gewünschte Erfahrung und Fachkompetenz.

Ferner wird der Stellenwert von Fremdsprachenkenntnissen von den Studierenden fallweise unterschätzt. Englischtests sind bereits fester Bestandteil vieler Bewerbungsverfahren. Die auch im Ausland stattfindenden Schulungen der großen Softwarehäuser und Konzerne sowie das schnelle Durcharbeiten von Manuals setzen exzellente Kenntnisse in dieser Sprache voraus. Ein Studienaufenthalt oder Praktikum im Ausland (Europa, Amerika, Asien) kann u.U. entscheidende Wettbewerbsvorteile beim Berufseinstieg bringen.

Tipp

Was während des Studiums versäumt wird (Praxis bzw. Nebenjobs während des Studiums, Spezialisierungen), ist nach dem Studium kaum aufzuholen. Studierende, die während des Studiums zu wenig Bezug zur »Außenwelt« hergestellt haben, sind oft trotz guter Noten und kurzer Studiendauer nur schwer vermittelbar.

Der weitere Karriereverlauf ist natürlich vom konkreten Tätigkeitsbereich und dem persönlichen Engagement abhängig. Im Allgemeinen steigen WirtschaftsinformatikerInnen aber recht rasch in die Projektleitung oder in das mittlere Management auf. Positionen bis in die Geschäftsführung sind möglich. Neben Angestelltenverhältnissen sind aber auch freiberufliche Karrierewege denkbar (mit Gewerbeschein).

Besonders wichtig ist für WirtschaftsinformatikerInnen das Bewusstsein, dass sie sich in einem beruflichen Umfeld bewegen, in dem sich permanent neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder entwickeln. Die beste Arbeitsplatzsicherung ist daher eine kontinuierliche Weiterbildung. Gefragte Zusatzqualifikationen umfassen etwa Kenntnisse betreffend Betriebswirtschaft, Debugging, Datenbankentwicklung- und -betreuung, E-Business und Projektmanagement. Je nach Bedarf existiert eine Vielzahl von Kursen, Lehrgängen und Spezialschulungen im In- und Ausland.

5.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die bedeutendste Berufsorganisation im EDV-Bereich ist die Österreichische Computergesellschaft in Wien (OCG, www.ocg.at). Sie ist die Dachorganisation aller Verbände, Organisationen und Institutionen in Österreich, die mit elektronischer Datenverarbeitung zu tun haben. Die Österreichische Computergesellschaft betreibt Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Trends in der Informationsverarbeitung mit allen ihren Anwendungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Darüber hinaus tritt sie als Veranstalterin von Kongressen, Tagungen und Seminaren zur Weiterbildung in Erscheinung.

Der Verband Österreichischer Softwareindustrie (VÖSI, www.voesi.or.at) ist eine Interessengemeinschaft der bedeutendsten österreichischen IT-Unternehmen. Der VÖSI bietet u.a. Möglichkeiten zum Networking und eine Diskussionsplattform zu Branchenthemen.

Die Österreichische Gesellschaft für Dokumentation und Information (ÖGDI; www.oegdi.at) versteht sich als Österreichische Berufsvertretung der I&D-Dienstleister und bietet u.a. Aus- und Weiterbildung,

Vorträge und Tagungen sowie Networking an. Auf internationaler Ebene sind darüber hinaus v.a. folgende Vereinigungen relevant:

IFIP – International Federation for Information Processing	www.ifip.org
CEPIS – Council of European Professional Informatics Societies	www.cepis.org
ACM – Association for Computing Machinery (USA, aber auch weltweit)	www.acm.org
IEEE – Computer Society (USA, aber auch weltweit)	www.computer.org
IT-Star – Vereinigung der zentraleuropäischen Mitglieder der IFIP	www.starbus.org
ERCIM – European Research Consortium for Informatics and Mathematics	www.ercim.eu

Als Dachverband für Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen fungiert nicht zuletzt der Verband österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA) in Wien; dieser unterhält auch einige Landesgruppen (www.voewa.at).

6 Sozialwirtschaft

Hinweis: Das anschließende Kapitel dieser Broschüre befasst sich v.a. mit der spezifischen Berufs- und Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Sozialwirtschaft an der Universität Linz.

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

6.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Das Studium der Sozialwirtschaft verfolgt im Rahmen einer breitgefächerten sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung das Ziel, Studierende mit sozialer, kultureller und interdisziplinärer Problemlösungskompetenz an den Schnittstellen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auszustatten. Durch eine fundierte interdisziplinäre Kombination aus sozialwissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen und ergänzenden Fächern (etwa Recht oder Fremdsprachen) wird eine Qualifikation für unterschiedliche Berufsbilder ermöglicht. Zu den typischen Aufgaben von SozialwirtInnen zählen Projektmanagement, Verwaltungstätigkeiten, umwelt-, sozial- und wirtschaftspolitische Begutachtung und Beratung, sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung, Öffentlichkeitsarbeit, Management, Marketing und Personalwesen.[30]

Berufsbild AnalystIn bzw. ReferentIn im öffentlichen Sektor, in Kammern und in Interessenvertretungen

In Ministerien befassen sich SozialwirtInnen z.B. mit der Verwaltung und Koordinierung gesundheits-, wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischer Fragestellungen. In Rechtsabteilungen von Landesregierungen werden sie unter anderem in der Überprüfung von Umweltverordnungen eingesetzt. SozialwirtInnen redigieren Publikationen, verfassen Berichte und Dokumentationen und arbeiten an öffentlichen Stellungnahmen ihrer Abteilung mit.

30 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für SozialwirtInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

Innerhalb ihres Aufgabenbereiches nehmen sie an Tagungen, Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil.

In Kammern und Interessenvertretungen sind SozialwirtInnen als ReferentInnen für bestimmte Fachbereiche (z.B. Sozial- oder Wirtschaftspolitik) zuständig. Sie erledigen Aufgaben der Beratung, Forschung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit und kümmern sich um Belange der ArbeitnehmerInnen und KonsumentInnen.

Berufsbilder im Gesundheits- und Sozialwesen und in Non-Profit-Organisationen

Im Bereich der sozialen Dienstleistungen und im Gesundheitswesen sind SozialwirtInnen vor allem gefordert, Konzepte zu entwickeln, die wirtschaftliches Denken mit sozialen Ansprüchen in Einklang bringen. Als besonders beliebtes Einsatzgebiet von SozialwirtInnen gilt der Bereich der Non-Profit-Organisationen, wie Caritas, Rotes Kreuz, Volkshilfe und diverse Sozialvereine. Hier arbeiten sie im Fund Raising (Kapitalbeschaffung, Aufbringen von Spendengeldern), im Marketing, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Budgetplanung.

Berufsbilder in Wissenschaft, Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen SozialwirtInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für SozialwirtInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen.

Berufsbilder in der Erwachsenenbildung

Das Aufgabengebiet im Bereich der Erwachsenenbildung reicht von der Organisation und Koordination von Kursangeboten über die Konzeption von Lehrveranstaltungen bis hin zu Lehr- und Leitungsfunktionen und Tätigkeiten im Bereich der Qualitätssicherung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten verschiedene Institutionen der Erwachsenenbildung (z.B. das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer – WIFI, das Berufsförderungsinstitut Österreich – bfi, Volkshochschulen etc.).

Für SozialwirtInnen ist die berufsbezogene Erwachsenenbildung mit vorwiegend sozialpolitischen Themenstellungen ein möglicher Tätigkeitsschwerpunkt. Im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Arbeitsmarktservice (z.B. in Arbeitsstiftungen oder diversen Beschäftigungsinitiativen) entwickeln

sie etwa Projekte zur Umschulung und Unterstützung langzeitarbeitsloser Personen bzw. anderer Problemgruppen am Arbeitsmarkt und bieten Hilfestellungen zur Berufsfindung (z.B. Trainings für Bewerbungsgespräche) an.

Einige größere Unternehmen betreiben auch eigene Aus- und Fortbildungsabteilungen, die Bildungsprogramme für die MitarbeiterInnen konzipieren und Schulungen organisieren (zum Teil in Zusammenarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsinstitutionen). Vielfach ist dieser Aufgabenbereich auch in die Personal-(Entwicklungs-)Abteilung von Unternehmen integriert.

Zusatzkenntnisse in den Bereichen Gruppendynamik, Rhetorik und Didaktik sind in diesem Tätigkeitsfeld von Vorteil. Mindestens ebenso wichtig sind aber auch persönliche und soziale Kompetenzen, wie Einfühlungsvermögen, kommunikative Fähigkeiten, Einfallsreichtum und Flexibilität.

Berufsbilder in klassischen betriebswirtschaftlichen Beschäftigungsbereichen

Grundsätzlich stehen SozialwirtInnen alle klassischen betriebswirtschaftlichen Berufe offen (siehe dazu das Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre). Aufgrund ihres Qualifikationsspektrums bieten sich vor allem Tätigkeiten im Personalwesen (Erarbeitung von Personalstrategien und -konzepten, betriebliche Aus- und Weiterbildung), in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing an.

6.2 Beschäftigungssituation

Prinzipiell haben AbsolventInnen der Sozialwirtschaft relativ gute und stabile Chancen, eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden.

Das Studium der Sozialwirtschaft weist andererseits bei Unternehmen einen geringen Bekanntheitsgrad auf. Viele Personalchefs wissen nicht genau, für welche Einsatzgebiete SozialwirtInnen qualifiziert sind und verbinden daher deren Ausbildung eher mit soziologischen als mit wirtschaftlichen Inhalten. SozialwirtInnen müssen insgesamt mit einer starken Konkurrenz – durch AbsolventInnen anderer Disziplinen (z.B. SoziologInnen, PsychologInnen, VolkswirtInnen, WirtschaftspädagogInnen etc.) – rechnen. Hohe AbsolventInnenzahlen in den sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien verschärfen die Situation.

Jedoch besteht sowohl in privaten Einrichtungen als auch in öffentlichen Institutionen Bedarf an hochqualifizierten Fachleuten im Sozialwesen.[31]Für die SozialwirtInnen spricht, dass aufgrund des zunehmenden Kostendrucks auch im Sozialwesen betriebswirtschaftliche Fähigkeiten an Aufmerksamkeit gewinnen. Themen- und Beschäftigungsbereiche mit Potenzial könnten daher in der Gesundheitsökonomie (z.B. Kostensenkung in den Sozialversicherungen) und im Bildungsbereich (Forschung, Planung, Management) gegeben sein. Aber auch die Umweltpolitik sowie die Expertisenerstellung in EU-Fragen sind womöglich zukunftsträchtig.

SozialwirtInnen mit entsprechenden Zusatzqualifikationen haben auch auf internationaler Ebene durchaus Chancen. Als mögliche internationale Arbeitgeber kommen die Institutionen der Europäischen Union, verschiedene Teilorganisationen der UNO, der Österreichische Entwicklungsdienst sowie

31 Vgl. AMS-Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon).

einige multinationale Unternehmen in Frage. Die Anforderungen für eine solche Laufbahn sind allerdings besonders hoch.

Aufgrund der zunehmend projektbezogenen Organisation einiger Tätigkeitsbereiche (z.B. Forschung, Konzeptentwicklung, Erwachsenenbildung) müssen AbsolventInnen vor allem am Beginn des Arbeitslebens auch mit atypischen Beschäftigungssituationen rechnen, d.h. mit zeitlich befristeten Stellen oder der Beschäftigung als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[32] auf Werkvertragsbasis. Vor allem im Beratungsbereich und in der Erwachsenenbildung sind atypische Beschäftigungsverhältnisse relativ verbreitet, wenngleich in den vergangenen Jahren von Seiten der Sozialversicherungen verstärkt gegen »Scheinselbständigkeit« vorgegangen wurde. Im Gegenzug beklagen allerdings freiwillig Selbständige die Einschränkung ihrer Wahlfreiheit.

Der Trend zur Prekarisierung zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

Oftmals stehen in den sozialwirtschaftlichen Berufsfeldern persönliche und soziale Qualifikationen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, eine gefestigte Persönlichkeit und Einfühlungsvermögen, stärker im Vordergrund als die konkrete Ausbildung. Die speziellen Rahmenbedingungen im Sozialbereich (unvorhersehbare, plötzlich auftretende Probleme, menschliches Leid, Beratungstätigkeit für soziale Randgruppen) erfordern zudem eine hohe psychische Belastbarkeit.

6.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Die größte Bedeutung bei der Jobsuche kommt den persönlichen und beruflichen Kontakten sowie der Praxiserfahrung zu. Die Verankerung der beruflichen Praxis bereits während des Studiums gilt für SozialwirtInnen als wesentlicher Baustein für einen späteren Erfolg am Arbeitsmarkt. Politisches und soziales Engagement in Studierendenvertretungen und Non-Profit-Organisationen sowie Unterrichtstätigkeiten in der Erwachsenenbildung schulen gerade jene Kompetenzen, die in sozialwirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern besonders gefragt sind. Projektstudien und Abschlussarbeiten ermöglichen ebenfalls Kontakte zu potenziellen ArbeitgeberInnen.

Bei der Bewerbung auf Stellenausschreibungen ist die Konkurrenz groß. Initiativbewerbungen sind zwar eine mögliche Alternative, da das Studium aber (noch) über einen mäßigen Bekanntheitsgrad verfügt, bedarf es einer sehr guten Bewerbungsstrategie und Kreativität. Dazu gehören ein selbstsicheres Auftreten und klare Vorstellungen darüber, welche Aufgaben in einem Unternehmen oder einer Institution erfüllt werden können. Das Studium muss »verkauft«, der / die zukünftige ArbeitgeberIn überzeugt werden.

Der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten. So können schon frühzeitig persönliche Kontakte geknüpft werden.

Offene Stellen an den Hochschulen werden z.B. in den Personalmitteilungsblättern der jeweiligen Universitäten, die auf den Webseiten der Universitäten auch online verfügbar sind, ausgeschrieben. Befristete Assistenz-Stellen sind typische Einstiegspositionen in der universitären Forschung. Auch

32 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

für eine wissenschaftliche Tätigkeit in außeruniversitären Instituten sind Werkverträge und befristete Dienstverhältnisse nicht selten die ersten Beschäftigungsformen. Generell ist beim Berufseinstieg im Bereich Forschung und Wissenschaft vor allem Flexibilität gefragt, da atypische Beschäftigungssituationen vorherrschend sind. AbsolventInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[33] auf Werkvertragsbasis.

Kurz befristete Stellen im Mittelbau (i.d.R. auf vier Jahre beschränkte Assistenzstellen) nehmen an österreichischen Universitäten insgesamt zu. Nach Ablauf solcher Einstiegspositionen ist eine Weiterbeschäftigung keinesfalls garantiert, sondern im Gegenteil oft nicht möglich (z.B. durch das Verbot von Kettenarbeitsverträgen). Viele junge WissenschafterInnen beenden daher, aus einem wahrgenommen Mangel an beruflichen Perspektiven, die begonnene universitäre Karriere und wechseln in andere Tätigkeitsbereiche.

Tipp

»Scheuklappendenken« ist für SozialwirtInnen fehl am Platz: Das Beharren auf rein sozialwirtschaftliche Berufsfelder sollte der Auseinandersetzung mit der Frage weichen, wie die erworbene Ausbildung am besten mit den Ansprüchen der Wirtschaft in Einklang gebracht werden kann.

In der Regel beginnen AbsolventInnen mit Werkverträgen oder befristeten Anstellungen, ehe sie in ein reguläres Dienstverhältnis aufgenommen werden. Viele AbsolventInnen müssen beim Einstieg in die Arbeitswelt ihre Erwartungen zurückschrauben: Der erste berufliche Gehversuch erweist sich in den seltensten Fällen als Traumjob.

Insgesamt gelingt es vielen AbsolventInnen, verantwortungsvolle Positionen zu erreichen; vor allem in sozialen Organisationen nehmen SozialwirtInnen auch Leitungspositionen ein. Ein typischer beruflicher Werdegang ist dabei der Einstieg in eine fachliche Assistenzfunktion und die schrittweise Weiterentwicklung zu Führungsaufgaben.

Mit Zusatzqualifikationen können SozialwirtInnen ihre Aussichten am Arbeitsmarkt verbessern. So können etwa fachliche Stärken bewusst ausgebaut werden, um sich einen ExpertInnenstatus auf sozialpolitischen oder wirtschaftlichen Gebieten zu verschaffen (z.B. Fund Raising, Öffentlichkeitsarbeit oder Marketing in sozialen Organisationen, Non-profit-Rechnungswesen und -budgeterstellung). Auch Fremdsprachenkenntnisse können in diesem Zusammenhang von Vorteil sein (Lobbying, internationale Hilfsorganisationen). Neben Englisch wird die Beherrschung einer zweiten Fremdsprache dringend angeraten. Die Fähigkeit, Leute zu führen, zu schulen, zu motivieren und für soziale Ideen zu begeistern sowie freiwillige MitarbeiterInnen anzuwerben, zählt sicherlich zu den besonderen Anforderungen, die SozialwirtInnen – je nach Tätigkeitsbereich – einbringen müssen.

Soll eine universitäre Karriere fortgesetzt werden, so gilt es langfristig, die selektiven Anforderungen der »venia docendi« (Lehrbefugnis) zu erfüllen. Neben der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifikation (i.d.R. Promotion, zahlreiche Publikationen, Habilitationsschrift etc.) sind v.a. didaktische Fähigkeiten ausschlaggebend. Überfachliche Qualifikationen, z.B. Persönlichkeitsfaktoren und kommunikative Fähigkeiten, spielen aber ebenfalls eine wichtige Rolle. Tätigkeiten im Ausland sind karriereförderlich. Karriereverläufe in der universitären Lehre werden zunehmend durch andere Tätigkeiten ergänzt. Je

33 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein, und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

praxisorientierter die wissenschaftliche Spezialisierung, desto eher bestehen auch Anknüpfungspunkte in Richtung Privatwirtschaft. Universitäre Karrieren sind insgesamt jedoch nur bedingt planbar, da sie nicht nur vom persönlichen Einsatz, sondern v.a. von zukünftigen Planstellen und auch von Zufällen abhängen.

6.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Spezielle Interessenvertretungen und Berufsorganisationen für SozialwirtInnen gibt es nicht. Es gibt jedoch wissenschaftliche Vereinigungen, die primär den Informationsaustausch und die Kooperation im Forschungsbereich fördern sollen, in manchen Fällen aber auch als Interessenvertretungen fungieren:

Kepler Society, AbsolventInnenverein für SozialwirtInnen der Universität Linz Aktuelle Informationen rund um die Sozialwirtschaft sowie Joborientierung	www.ks.jku.at
Verband Österreichischer Wirtschaftsakademiker (VOEWA) Neben diversen Veranstaltungen vermittelt der Verband Kontakte zu Unternehmen.	www.voewa.at

Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit, je nach Interesse und beruflicher Tätigkeit, Mitglied verschiedener Fachvereinigungen und wissenschaftlicher Gesellschaften zu werden.

7 Soziologie

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

7.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

SoziologInnen befassen sich mit den Erscheinungen und Problemen gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Beziehungen. Sie untersuchen deren Ursachen, Bedingungen und Folgen und versuchen dadurch, Erkenntnisse für Einflussmöglichkeiten sozialen Handelns zu gewinnen. Dabei stützen sie ihre Erklärungsansätze einerseits auf soziologische Theorien und Modelle, andererseits auf empirisches Datenmaterial, d.h. durch Erhebung, Befragung und Beobachtung gewonnene Daten.

Für SoziologInnen bestehen kaum fest etablierte oder eindeutige Berufsbilder. Gerade deshalb eröffnet sich aber auch ein breites Spektrum an Berufsmöglichkeiten – von der Forschung bis hin zum Personalmanagement –, in denen soziologisches Know-how gefragt ist.[34]

Berufsbild AnalystIn bzw. ReferentIn im öffentlichen Sektor, in Kammern und in Interessenvertretungen

Die öffentliche Verwaltung ist einer der wichtigsten Arbeitgeber für SoziologInnen und bietet vielfältige Tätigkeitsbereiche. SoziologInnen redigieren Publikationen, verfassen Berichte und Dokumentationen und arbeiten an öffentlichen Stellungnahmen ihrer Abteilung mit. Innerhalb ihres Aufgabenbereiches nehmen sie an Tagungen, Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil.

Zumeist liefern sie Informationen (z.B. in Form von Berichten oder Erhebungen) zu bestimmten gesellschaftlichen Problembereichen (Arbeitslosigkeit, Kriminalität etc.) oder erstellen selbst Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme. Darüber hinaus sind sie mit der Vergabe privater Forschungsprojekte befasst, wobei sie die ProjektnehmerInnen in der Durchführung von Forschungsvorhaben durch Hinweise und Anleitungen betreuen.

34 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für SoziologInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

In Interessenvertretungen und Kammern beschäftigen sich SoziologInnen beispielsweise mit der Situation von ArbeitnehmerInnen in Betrieben (z.B. Stellung der Frau im Berufsleben, Auswirkungen des Technologiewandels auf ArbeitnehmerInnen), mit der inner- und außerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie mit der Konzeption von Forschungsprojekten und deren organisatorischer Abwicklung.

Berufsbilder in Wissenschaft, Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen SoziologInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für SoziologInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen.

Berufsbilder in der Markt- und Meinungsforschung

In der Markt- und Meinungsforschung sind SoziologInnen mit der Erhebung, Auswertung und Aufbereitung von Daten beschäftigt. Fragestellungen der Markt- und Meinungsforschung reichen vom Kaufverhalten von Personengruppen bis hin zu politischen Präferenzen gesellschaftlicher Schichten. Dabei kommen verschiedene statistische und mathematische Verfahren zur Datenauswertung zum Einsatz.

SoziologInnen in der Markt- und Meinungsforschung werden auch häufig mit der Beratung der AuftraggeberInnen (private Unternehmen in strategischen Marktentscheidungen bis hin zu politischen Institutionen) über die Verwertung der Forschungsergebnisse betraut.

Berufsbilder in der Erwachsenenbildung

Das Aufgabengebiet im Bereich der Erwachsenenbildung reicht von der Organisation und Koordination von Kursangeboten über die Konzeption von Lehrveranstaltungen bis hin zu Lehr- und Leitungsfunktionen und Tätigkeiten im Bereich der Qualitätssicherung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten verschiedene Institutionen der Erwachsenenbildung (z.B. das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer – WIFI, das Berufsförderungsinstitut Österreich – bfi, Volkshochschulen etc.). Die Themenbereiche können sich von der Problembewältigung und Persönlichkeitsbildung bis hin zur Unterstützung und Umschulung für Arbeitslose und BerufswiedereinsteigerInnen erstrecken.

Einige größere Unternehmen betreiben auch eigene Aus- und Fortbildungsabteilungen, die Bildungsprogramme für die MitarbeiterInnen konzipieren und Schulungen organisieren (zum Teil in Zusam-

menarbeit mit überbetrieblichen Ausbildungsinstitutionen). Vielfach ist dieser Aufgabenbereich auch in die Personal-(Entwicklungs-)Abteilung von Unternehmen integriert.

Zusatzkenntnisse in den Bereichen Gruppendynamik, Rhetorik und Didaktik sind in diesem Tätigkeitsfeld von Vorteil. Mindestens ebenso wichtig sind aber auch persönliche und soziale Kompetenzen, wie Einfühlungsvermögen, kommunikative Fähigkeiten, Einfallsreichtum und Flexibilität.

Berufsbilder in der Raumplanung und Raumordnung

In der Raumplanung und Raumordnung untersuchen SoziologInnen das Verhalten verschiedener Bevölkerungsgruppen (z.B. Jugendliche) in bestimmten Wohngegenden oder die Auswirkungen der Infrastruktur auf die Wohn- und Lebensqualität. Sie sind dabei zum Teil Anlaufstelle für Ratsuchende (z.B. AnrainerInnen), aber auch in beratenden Funktionen für PolitikerInnen und AuftraggeberInnen von Bauvorhaben tätig. SoziologInnen arbeiten hier entweder in Stellen des öffentlichen Dienstes oder in privaten Raumplanungsunternehmen.

Berufsbilder in Kultur und Medien

Im Kulturbereich organisieren SoziologInnen Veranstaltungen und sind für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Im Medienbereich können SoziologInnen beispielsweise journalistisch bzw. redaktionell tätig werden. Dabei erkennen sie Trends und Diskussionen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, und bereiten sie publikumsadäquat und medienwirksam auf. Sie recherchieren Informationen, planen Programmschwerpunkte, führen Interviews, redigieren Beiträge und verfassen bzw. gestalten selbst Beiträge (z.B. Reportagen, Berichte, Kommentare).

7.2 Beschäftigungssituation

Das »diffuse« Berufsbild eröffnet SoziologInnen durchaus eine breite Palette von Tätigkeiten; allerdings müssen die soziologischen Kernqualifikationen je nach Berufswunsch häufig durch unterschiedliche Kenntnisse ergänzt werden (Betriebswirtschaft, Arbeits- und Sozialrecht, didaktische und pädagogische Fähigkeiten u.Ä.).[35]

Im Vergleich zu anderen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen ist die Zahl der Soziologie-AbsolventInnen pro Jahr relativ klein – dennoch übersteigt die Anzahl der SoziologieabsolventInnen den Bedarf am Arbeitsmarkt. Die Konkurrenz aus den eigenen Reihen und die Konkurrenz aus benachbarten Fächern (z.B. SozioökonomInnen, BetriebswirtInnen, VolkswirtInnen, PsychologInnen, Publizistik- und KommunikationswissenschafterInnen etc.) ist daher insgesamt sehr groß.

Wechselseitige Vorbehalte zwischen SoziologInnen und Privatwirtschaft haben früher oft verhindert, dass SoziologInnen in der Privatwirtschaft eine berufliche Alternative gesehen haben, und umgekehrt dafür gesorgt, dass die Privatwirtschaft Abstand hielt. Heute sind jedoch viele SoziologInnen in der Privatwirtschaft tätig. Themen- und Beschäftigungsbereiche mit Potenzial könnten – ähnlich den SozialwirtInnen – in der Gesundheitsökonomie (z.B. Kostensenkung in den Sozialversicherungen) und im Bil-

35 Aktuelle Informationen hierzu finden sich unter www.ams.at/karrierekompass.at.

dungsbereich (Forschung, Planung, Management) gegeben sein. Aber auch die Umweltpolitik sowie die Expertisenerstellung in EU-Fragen sind womöglich zukunftsträchtig. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst hängen von den jeweiligen Planstellen ab. SoziologInnen mit guten Kenntnissen in quantitativen Methoden finden auch z.B. bei Statistik Austria Beschäftigungsmöglichkeiten.

SoziologInnen mit entsprechenden Zusatzqualifikationen haben auch auf internationaler Ebene durchaus Chancen. Als mögliche internationale Arbeitgeber kommen die Institutionen der Europäischen Union, verschiedene Teilorganisationen der UNO, der Österreichische Entwicklungsdienst sowie einige multinationale Unternehmen in Frage. Die Anforderungen für eine solche Laufbahn sind allerdings besonders hoch.

Aufgrund der zunehmend projektbezogenen Organisation einiger Tätigkeitsbereiche (z.B. Forschung, Konzeptentwicklung, Erwachsenenbildung) müssen AbsolventInnen vor allem am Beginn des Arbeitslebens auch mit atypischen Beschäftigungssituationen rechnen, d.h. mit zeitlich befristeten Stellen oder der Beschäftigung als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[36] auf Werkvertragsbasis. Vor allem im Beratungsbereich und in der Erwachsenenbildung sind atypische Beschäftigungsverhältnisse relativ verbreitet, wenngleich in den vergangenen Jahren von Seiten der Sozialversicherungen verstärkt gegen »Scheinselbständigkeit« vorgegangen wurde. Im Gegenzug beklagen allerdings freiwillig Selbständige die Einschränkung ihrer Wahlfreiheit.

Der Trend zur Prekarisierung zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

7.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Tipp

Nur wenige Studierende haben eine klare Vorstellung von dem Bereich, in dem sie später arbeiten wollen. Für eine strategische Planung des Berufseinstiegs (fachliche Spezialisierung, Zusatzqualifikationen, berufspraktische Erfahrungen, Kontakte) empfiehlt es sich jedoch, frühzeitig zu überlegen, welchen Beruf und welche Branche man anstrebt.

Durch die fehlenden Berufsbilder ist es für Studierende und AbsolventInnen der Soziologie häufig schwierig, die Ausbildungsinhalte konkreten Tätigkeitsbereichen zuzuordnen. Unklarheit über die eigene Berufsperspektive ist unter SoziologInnen häufiger verbreitet als bei Studierenden anderer Studienfächer. Häufig fehlt den Studierenden auch noch in der Endphase des Studiums oder bei den ersten Bewerbungen eine Vorstellung darüber, welche beruflichen Möglichkeiten bestehen.

Tipp

Die Bedeutung von Inhalt und Gestaltung der Bewerbungsunterlagen wird häufig auch von hochqualifizierten BewerberInnen unterschätzt. Die Bewerbung selbst sollte für jede gewünschte Stelle maßgeschneidert sein. So können z.B. bestimmte – für die Stelle oder das Unternehmen relevante – Aspekte der Qualifikation und Praxiserfahrung (wahrheitsgemäß!) betont werden.

36 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

Selten werden in Stellenanzeigen explizit SoziologInnen gesucht. In vielen Unternehmen gewinnt ein konkretes, passendes BewerberInnenprofil zudem zunehmend mehr Gewicht als bestimmte Abschlüsse. Initiativbewerbungen bei Unternehmen, die dem eigenen Interessensprofil entsprechen, empfehlen sich jedenfalls. Wenn die persönlichen bzw. fachlichen Voraussetzungen passen, bestehen durchaus Chancen, auf diese Art eine geeignete Stelle zu finden. Auch Unternehmen, die Trainee-Programme anbieten, kommen als Adressaten von Bewerbungen in Frage.

Der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten. So können schon frühzeitig persönliche Kontakte geknüpft werden.

Offene Stellen an den Hochschulen werden z.B. in den Personalmitteilungsblättern der jeweiligen Universitäten, die auf den Webseiten der Universitäten auch online verfügbar sind, ausgeschrieben. Befristete Assistenz-Stellen sind typische Einstiegspositionen in der universitären Forschung. Auch für eine wissenschaftliche Tätigkeit in außeruniversitären Instituten sind Werkverträge und befristete Dienstverhältnisse nicht selten die ersten Beschäftigungsformen. Generell ist beim Berufseinstieg im Bereich Forschung und Wissenschaft vor allem Flexibilität gefragt, da atypische Beschäftigungssituationen vorherrschend sind. AbsolventInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[37] auf Werkvertragsbasis.

Kurz befristete Stellen im Mittelbau (i.d.R. auf vier Jahre beschränkte Assistenzstellen) nehmen an österreichischen Universitäten insgesamt zu. Nach Ablauf solcher Einstiegspositionen ist eine Weiterbeschäftigung keinesfalls garantiert, sondern im Gegenteil oft nicht möglich (z.B. durch das Verbot von Kettenarbeitsverträgen). Viele junge WissenschafterInnen beenden daher, aus einem wahrgenommen Mangel an beruflichen Perspektiven, die begonnene universitäre Karriere und wechseln in andere Tätigkeitsbereiche.

Tipp

Für angehende SoziologInnen gilt: Zu einem guten Berufseinstieg gehören außeruniversitäre Kontakte und facheinschlägige berufspraktische Erfahrungen. Praxis- und Berufserfahrungen bereits während des Studiums erhöhen nicht nur die praktischen Kenntnisse und die Anzahl berufsrelevanter Kontakte, sondern helfen insbesondere dabei, die beruflichen Vorstellungen zu konkretisieren.

Der weitere Karriereverlauf ist vom gewählten Tätigkeitsbereich, Zusatzqualifikationen und persönlichem Engagement abhängig. Leitungsfunktionen (z.B. von wissenschaftlichen Abteilungen) oder andere höher dotierte und verantwortungsvolle Tätigkeiten sind dabei durchaus erreichbar. Der Anteil der SoziologInnen, die auch längere Zeit nach dem Abschluss in einer unsicheren Werk- und Honorartätigkeit bzw. als selbständige SozialwissenschafterInnen arbeiten, ist insgesamt aber relativ groß.

Zusatzqualifikationen können die Arbeitsmarktposition unterstützen. Je nach konkreten beruflichen Vorstellungen steht der gesamte Weiterbildungsmarkt offen, von kurzfristigen Seminaren bis zu postgradualen Studiengängen. Insbesondere Studieninhalte, die beruflich gut verwertbar sind, z.B. Statistik (inklusive statistische Programmpakete) und die Methoden der empirischen Sozialforschung, sollten daher vertieft und praktisch angewendet werden. Soll eine universitäre Karriere fortgesetzt werden, so

37 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

gilt es langfristig, die selektiven Anforderungen der »venia docendi« (Lehrbefugnis) zu erfüllen. Neben der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifikation (i.d.R. Promotion, zahlreiche Publikationen, Habilitationsschrift etc.) sind v.a. didaktische Fähigkeiten ausschlaggebend. Überfachliche Qualifikationen, z.B. Persönlichkeitsfaktoren und kommunikative Fähigkeiten, spielen aber ebenfalls eine wichtige Rolle. Tätigkeiten im Ausland sind karriereförderlich. Karriereverläufe in der universitären Lehre werden zunehmend durch andere Tätigkeiten ergänzt. Je praxisorientierter die wissenschaftliche Spezialisierung, desto eher bestehen auch Anknüpfungspunkte in Richtung Privatwirtschaft. Universitäre Karrieren sind insgesamt jedoch nur bedingt planbar, da sie nicht nur vom persönlichen Einsatz, sondern v.a. von zukünftigen Planstellen und auch von Zufällen abhängen.

7.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die Interessenvereinigung der österreichischen SoziologInnen ist die Österreichische Gesellschaft für Soziologie (ÖGS) in Wien (www.oegs.ac.at), die jährlich den Österreichischen Kongress für Soziologie veranstaltet und vierteljährlich die Österreichische Zeitschrift für Soziologie (ÖZS) herausgibt. Das Äquivalent auf europäischer Ebene ist die European Sociological Association (ESA, www.europeansociology.org), auf internationaler Ebene die International Sociological Association (ISA, www.isa-sociology.org).

Der Verband der Marktforscher Österreichs (VMÖ) in Wien vertritt die Interessen der in Markt- und Meinungsforschungsinstituten arbeitenden Personen (www.vmoe.at).

Als Dachverband für Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen fungiert darüber hinaus der Verband österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA) in Wien; dieser unterhält auch einige Landesgruppen (www.voewa.at).

8 Statistik

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

8.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

Die Statistik löst Probleme auf der Basis empirischer Daten (Daten aus Erhebungen, Befragungen, Beobachtungen und Messungen). StatistikerInnen beschäftigen sich dabei mit der Sammlung, Aufbereitung und Interpretation dieser Daten. Mit Hilfe verschiedener statistischer Methoden erfolgt, je nach Verwendungszweck, die Darstellung von Maßzahlen (z.B. VerbraucherInnenpreisindex), die Prognose (z.B. Wahlhochrechnung) oder die Wahrscheinlichkeitsstatistik (z.B. Tests oder Schätzungen).

Da statistische Methoden immer in einem bestimmten fachlichen Kontext stehen, ist die Statistik in den meisten Fällen eine Beratungsinstanz für WissenschafterInnen anderer Disziplinen (z.B. PsychologInnen, SoziologInnen, Sozial-, Human- und WirtschaftsgeographInnen, BetriebswirtInnen, VolkswirtInnen, MedizinerInnen, RechtswissenschafterInnen etc.).[38]

Tipp

Die Broschüren »Statistik Bachelor« und »Statistik, Master« bieten einen anschaulichen Überblick über die Themen des Studiums an der WU Wien. Darin berichten auch Studierende von ihren Erfahrungen. Die Broschüre steht im Downloadcenter der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften online zur Verfügung.[39]

38 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für StatistikerInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

39 https://wiwi.univie.ac.at/service/downloadcenter/infobroschueren.

Berufsbild SozialstatistikerIn

StatistikerInnen im Bereich der Sozialstatistik sind mit der Erhebung, der Darstellung und der Interpretation von Daten über die Zusammensetzung und Veränderung der Gesellschaft beschäftigt, woraus sich Aussagen über deren Regional-, Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur ableiten lassen. Mit Hilfe von Zeitreihen (Vergleich von zu verschiedenen Zeitpunkten auf die gleiche Weise gewonnenen Datensätzen) kann der Einfluss verschiedener Faktoren auf das soziale Geschehen festgestellt werden. Die wichtigsten Beispiele dafür sind etwa die soziale Gliederung der Bevölkerung (Geburten, Sterblichkeit, Eheschließungen etc.), deren Lebens- und Arbeitsverhältnisse (Arbeitslosigkeit und Beschäftigung) sowie deren Einkommens- und Besitzverhältnisse. Arbeitsmöglichkeiten in der Sozialstatistik gibt es meist in der amtlichen Statistik (z.B. Statistik Austria, verschiedene Ministerien), aber auch in außeruniversitären Forschungsinstituten und bei Interessenvertretungen.

Berufsbild Wirtschafts- und BetriebsstatistikerIn

WirtschaftsstatistikerInnen beschäftigen sich mit der Erfassung objektiver Wirtschaftsdaten. Sie beobachten das wirtschaftliche Geschehen anhand des Einsatzes von Prozessstatistiken (mit periodischen Voll- und Teilerhebungen über Arbeitsstätten und Beschäftigungsstand, über das Konsumverhalten, über das Geld- und Kreditwesen oder auch über die Entwicklung der Preise). Ihr Ziel ist die möglichst komplette Darstellung der Merkmalsausprägungen aller Akteure (Wirtschaftstreibenden) im Wirtschaftsgeschehen und ihrer ökonomischen Tätigkeiten (z.B. Produktion, Zahlungen, Steuerleistungen). Arbeitsmöglichkeiten bieten sich hier in erster Linie in der amtlichen Statistik (z.B. Statistik Austria, verschiedene Ministerien) sowie in Interessenvertretungen oder im Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO).

WirtschaftsstatistikerInnen sind darüber hinaus in beratenden Funktionen für WirtschaftsforscherInnen tätig, um die Rolle der einzelnen Einflussfaktoren auf Wirtschaftsstatistiken zu erläutern. Dabei sind sie mit der Analyse der Zusammenhänge und Ursachen der wirtschaftlichen Phänomene und mit Entwicklungsprognosen beschäftigt (Produktivitätsprognosen oder Konjunkturprognosen).

Im betriebswirtschaftlichen Bereich haben StatistikerInnen mit den entsprechenden Zusatzqualifikationen Arbeitsmöglichkeiten z.B. in Banken bei der Budgetplanung und Datenkontrolle. BetriebsstatistikerInnen sind darüber hinaus mit der Erhebung von Daten des betrieblichen Rechnungswesens beschäftigt. Auch die Organisation der Erhebung von Marktforschungsdaten und deren Analyse sowie die Erstellung von Statistiken im Rahmen der Vorratsplanung, Lagerhaltung und Produktentwicklung können in ihren Tätigkeitsbereich fallen. Bei Versicherungen sind StatistikerInnen mit Zusatzkenntnissen in Versicherungsmathematik unter anderem mit der Auswertung von Schadensfällen beschäftigt und liefern damit Entscheidungsgrundlagen zur Kalkulation von Versicherungsbeiträgen.

Als notwendige Zusatzqualifikation in der Wirtschaftsstatistik kann eine fundierte ökonomische Ausbildung (vor allem in Volkswirtschaftslehre) vorausgesetzt werden. Im betriebswirtschaftlichen Bereich ist facheinschlägiges Wissen unumgänglich.

Berufsbilder in der Medizin und im Pharma-Bereich

Im medizinischen und pharmazeutischen Bereich sind StatistikerInnen insbesondere mit Auswertungen von Datenmengen beschäftigt, die aus naturwissenschaftlichen Versuchsreihen stammen. In Zusammenarbeit mit SpezialistInnen der jeweiligen Fachgebiete können daraus Analysen und Prognosen

abgeleitet werden. So kann in der Medizinstatistik eine Analyse der Häufigkeit von Krankheitsbildern in verschiedenen sozialen Schichten oder auch die Überprüfung der Einflüsse von Arbeitsverhältnissen auf die Verteilung verschiedener Krankheiten in der Bevölkerung vorgenommen werden. Ein weiteres Einsatzgebiet in der medizinischen Statistik liegt in der Organtransplantationsmedizin, wo StatistikerInnen Transplantationsregister führen, sämtliche verfügbaren Daten und ausgewerteten Informationen über potenzielle OrganspenderInnen und OrganempfängerInnen zusammentragen und so eine Datengrundlage zur Beurteilung der Organverträglichkeit schaffen. In der Pharma-Industrie kann durch die Erstellung und Auswertung von Testverfahren beispielsweise die Zuverlässigkeit und Wirksamkeit von neuen Medikamenten getestet werden.

Berufsbilder in der Wissenschaft und Forschung und Lehre

Weitere Tätigkeitsfelder stehen StatistikerInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen. StatistikerInnen im wissenschaftlichen Bereich beschäftigen sich hauptsächlich mit Fragen der Entwicklung neuer Verfahren für statistische Untersuchungen und Anwendungsgebiete und der systematischen Verbesserung statistischer Methoden in Richtung mehr Wirksamkeit und Genauigkeit.

Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfassen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für StatistikerInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen. Hauptsächlich findet statistische Forschung jedoch an Universitäten statt.

Berufsbilder in der Markt- und Meinungsforschung

StatistikerInnen in der Markt- und Meinungsforschung sind mit dem Vergleich von Datenreihen, die aus Befragungen über das Kaufverhalten, WählerInnenverhalten und Parteipräferenzen gewonnen wurden, beschäftigt. Sie untersuchen etwa die Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft und der allgemeinen Einstellung zu verschiedenen politischen Fragen oder die Chancen neuer Produkte auf dem Markt.

Berufsbilder in der Industrie

StatistikerInnen in der Industrie beantworten z.B. Fragen der Qualitätskontrolle durch die Erstellung technisch-industrieller Statistiken. Konkret geht es dabei um die Überprüfung von Toleranzgrenzen bei möglichen Abweichungen von der Produktionsnorm.

8.2 Beschäftigungssituation

AbsolventInnen anderer Disziplinen mit guten statistischen Kenntnissen stellen zwar in manchen Berufsbereichen eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz dar (z.B. technische MathematikerInnen oder PsychologInnen). Aufgrund der nicht allzu großen Studierendenkontingente findet aber ein Großteil der Statistik-AbsolventInnen einen ausbildungsadäquaten Beruf (zumeist im Angestelltenverhältnis) und der Bedarf kann als steigend eingeschätzt werden. Aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise sind längerfristige Prognosen jedoch schwierig.

Der öffentliche Sektor, in dem traditionell relativ viele StatistikerInnen tätig sind, bietet in Folge von Personalaufnahmebegrenzungen aktuell eher wenige Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch Arbeitsplätze an den Universitäten sind nur in sehr begrenzter Zahl vorhanden. Zudem zeigt sich an den heimischen Universitäten ein Trend zur Prekarisierung. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

Bessere Beschäftigungschancen liegen aktuell beispielsweise in der Industrie (z.B. Erdölindustrie, Pharmazeutika bzw. Medical Statistics), in der Marktforschung sowie im Banken- und Versicherungssektor (z.B. in der Risikoanalyse). Themenbereiche mit Potenzial könnten jedoch auch in der Gesundheitsökonomie (z.B. Kostensenkung in den Sozialversicherungen) und der Umweltpolitik gegeben sein.

Die Institutionen der Europäischen Union, unter ihnen die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), das Europäische Statistische Amt (Eurostat) oder die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), sind ebenfalls als potenzielle Arbeitgeber für hoch qualifizierte StatistikerInnen mit Berufserfahrung in Betracht zu ziehen.

Tipp

Für StatistikerInnen ist es besonders wichtig, sich rechtzeitig zusätzliche Qualifikationen anzueignen. Grundkenntnisse in der beruflich angestrebten Fachrichtung sowie fachspezifische Spezialkenntnisse sind als Ergänzung zum statistischen Know-how beim Berufseinstieg oft entscheidend. Zukünftig werden StatistikerInnen auch vermehrt mit neuen Möglichkeiten der Datengewinnung und Datenverarbeitung konfrontiert werden. Die Kenntnis innovativer Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie könnte sich deshalb als entscheidender Vorteil am Arbeitsmarkt erweisen.

8.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Für StatistikerInnen gilt der Grundsatz, bereits frühzeitig Kontakte zu potenziellen ArbeitgeberInnen herzustellen. Fachbezogene Ferialjobs, Nebenjobs, Praktika oder Kooperationen im Rahmen von Bachelor- bzw. Masterarbeiten bieten dazu Möglichkeiten.

Auch Spezialisierungen und Fächerkombinationen verbessern die Chancen am Arbeitsmarkt (z.B. Finanz- und Versicherungsmathematik, Betriebswirtschaft, Informatik etc.). Fachliche Kenntnisse im Bereich der Statistik allein sind eine notwendige Grundlage, aber ohne zusätzliche Qualifikationen für den Berufseinstieg und die erfolgreiche Berufsausübung oft nicht ausreichend.

Die Aneignung solcher Fachkenntnisse erfordert viel Eigeninitiative der Studierenden, wenngleich einzelne Spezialisierungen während des Studiums angeboten werden (z.B. Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Soziologie, Recht, Psychologie, Demographie, Biometrie). Fachfremde Weiterbildungsmöglich-

keiten bieten z.B. Universitätslehrgänge. Statistische Weiterbildungsangebote führt z.B. die Österreichische Statistische Gesellschaft auf ihrer Website an (www.osg.or.at). Auch die Statistik Austria (www.statistik.at) bietet Workshops an.

Um in internationalen Unternehmen als StatistikerIn Fuß zu fassen, sind unbedingt gute Fremdsprachenkenntnisse erforderlich; auch in Österreich ist die Firmensprache in einzelnen internationalen Unternehmen Englisch. Als weitere Fremdsprache ist – vor allem für eine Beschäftigung in einer Institution der Europäischen Union – Französisch sehr zu empfehlen.

Tipp

Für StatistikerInnen ist als Weiterbildungsmöglichkeit schon während des Studiums die Absolvierung eines Auslandssemesters empfehlenswert. Im angloamerikanischen Raum gibt es viele Universitäten mit Statistik als Fachrichtung, die ein sehr hohes Ausbildungsniveau haben.

Organisationstalent für die Planung und Durchführung von Forschungsprojekten sowie die Fähigkeit zur Teamarbeit (vor allem mit anderen WissenschafterInnen) sind ebenfalls grundlegende Erfordernisse für eine erfolgreiche Karriere. Hinzu kommen Fähigkeiten im Bereich der Präsentationstechnik, um äußerst komplexe Ergebnisse statistischer Untersuchungen allgemein verständlich erklären zu können.

Je nach gewähltem konkreten Tätigkeitsbereich und persönlichem Engagement sind Karrieremöglichkeiten für StatistikerInnen meist bis in die Abteilungs- oder Projektleitungsebene gegeben, wobei sie mit Aufgaben bis hin zur vollständig eigenverantwortlichen Projektabwicklung (Planung, Kalkulation, Durchführung und Kontrolle, Interpretation und Präsentation) betraut werden.

8.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Die wissenschaftliche Vereinigung für österreichische StatistikerInnen, die Österreichische Statistische Gesellschaft (OSG, www.osg.or.at), bemüht sich um die Weiterbildung ihrer Mitglieder (z.B. durch Fachseminare und Vorträge) und betreibt Öffentlichkeitsarbeit für die Verbesserung des Bildes der Statistik als Wissenschaft. Auf der Website ist auch eine Jobbörse zu finden.

StatistikerInnen können die Mitgliedschaft im Verband Österreichischer Wirtschaftsakademiker (VOEWA, www.voewa.at) beantragen, ebenso die Mitgliedschaft in der Österreichischen Computer Gesellschaft (OCG, www.ocg.at).

Der Verband der Marktforscher Österreichs (VMÖ, www.vmoe.at) in Wien vertritt die Interessen der in Markt- und Meinungsforschungsinstituten arbeitenden Personen.

Auf internationaler Ebene gibt es schließlich das International Statistical Institute (ISI, isi-web.org), welches die Weiterbildung von ExpertInnen betreibt und Fachzeitschriften herausgibt, die auch über das Internet gelesen werden können.

9 Sozioökonomie

An der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) gibt es die Möglichkeit, im Anschluss an bestimmte Bachelorstudien, beispielsweise Wirtschafts- und Sozialwissenschaften oder Soziologie, das Masterstudium der Sozioökonomie zu absolvieren.

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

9.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

Allgemeiner Überblick

AbsolventInnen dieses Studienzweiges sind in der Lage, aktuelle soziale und wirtschaftliche Entwicklungen auf Basis von soziologischen und ökonomischen Theorien und Methoden zu analysieren.

Sie können anspruchsvolle planerische, steuernde und analytische Aufgaben erfüllen, sozioökonomische Fragestellungen bearbeiten und unterschiedlichen Zielgruppen verständlich erklären sowie komplexe Probleme in Teamarbeit lösen.

Typische Tätigkeiten, die von SozioökonomInnen durchgeführt werden, sind beispielsweise die Analyse von Funktionen und Problemen in größeren Organisationen, die Steuerung komplexer Prozesse oder die Analyse der ökonomischen und sozialen Situation bestimmter Gruppen.[40]

Berufsbilder in der Wissenschaft und Forschung und Lehre

Zentrale Tätigkeitsfelder stehen SozioökonomInnen im Bereich der universitären Forschung und Lehre sowie in außeruniversitären Forschungseinrichtungen offen. Im Universitätsbereich gelten Forschung und Lehre – neben publizistischen und organisatorischen Tätigkeiten – als die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des wissenschaftlichen Personals (ProfessorInnen, AssistentInnen etc.).

Forschung, also die Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen anhand wissenschaftlicher Methoden, beinhaltet beispielsweise die Literaturrecherche und Literaturanalyse sowie das Verfas-

40 Informationen über Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für SozioökonomInnen finden sich auch online in der Berufs- und Bildungsinformation des AMS unter www.ams.at/karrierekompass bzw. www.ams.at/berufslexikon.

sen wissenschaftlicher Texte (z.B. Publikationen in Fachzeitschriften). Die Lehrtätigkeit umfasst z.B. die Vorbereitung und Abhaltung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen etc.), die Leistungskontrolle (z.B. Prüfungsdesign, Prüfungskorrektur) und die Betreuung und Beratung der Studierenden (z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten).

Für SozioökonomInnen, die in der außeruniversitären Forschung arbeiten wollen, bieten sich in privaten Forschungsinstituten Möglichkeiten. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten zählen hier z.B. die Konzeption und Ausarbeitung von Forschungsprojekten (z.B. im Rahmen von Auftragsforschung oder Förderungen) sowie die Darstellung der Forschungsergebnisse in Projektberichten und -präsentationen. Hauptsächlich findet statistische Forschung jedoch an Universitäten statt.

Berufsbild AnalystIn bzw. ReferentIn im öffentlichen Sektor, in Kammern und in Interessenvertretungen

Die öffentliche Verwaltung ist ein wichtiger Arbeitgeber für SozioökonomInnen und bietet vielfältige Tätigkeitsbereiche. SozioökonomInnen redigieren Publikationen, verfassen Berichte und Dokumentationen und arbeiten an öffentlichen Stellungnahmen ihrer Abteilung mit. Innerhalb ihres Aufgabenbereiches nehmen sie an Tagungen, Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil.

Zumeist liefern sie Informationen (z.B. in Form von Berichten oder Erhebungen) zu bestimmten gesellschaftlichen Problembereichen oder erstellen selbst Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme. Darüber hinaus sind sie mit der Vergabe privater Forschungsprojekte befasst, wobei sie die ProjektnehmerInnen in der Durchführung von Forschungsvorhaben durch Hinweise und Anleitungen betreuen.

Berufsbilder in der Markt- und Meinungsforschung

In der Markt- und Meinungsforschung sind SozioökonomInnen mit der Erhebung, Auswertung und Aufbereitung von Daten beschäftigt. Fragestellungen der Markt- und Meinungsforschung reichen vom Kaufverhalten von Personengruppen bis hin zu politischen Präferenzen gesellschaftlicher Schichten. Dabei kommen verschiedene statistische und mathematische Verfahren zur Datenauswertung zum Einsatz.

SozioökonomInnen in der Markt- und Meinungsforschung werden auch häufig mit der Beratung der AuftraggeberInnen (private Unternehmen in strategischen Marktentscheidungen bis hin zu politischen Institutionen) über die Verwertung der Forschungsergebnisse betraut.

Berufsbilder in betriebswirtschaftlichen Beschäftigungsbereichen

Grundsätzlich stehen SozioökonomInnen aufgrund ihrer breiten Ausbildung alle betriebswirtschaftlichen Berufe offen (siehe dazu die Berufsbilder im Kapitel »Angewandte Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht« in dieser Broschüre). Dazu zählen beispielsweise Leitungsfunktionen in nationalen und internationalen Organisationen (z.B. in Banken, Wirtschafts- und Unternehmensberatungen, Versicherungsanstalten, Medien, Stabsstellen in Unternehmen), Beschäftigungen in Non-Profit-Organisationen (z.B. Österreichisches Rotes Kreuz, Österreichisches Hilfswerk, Caritas) oder beratende Funktionen im öffentlichen und politischen Bereich (z.B. Ministerien, politische Parteien, Kammern, Interessenvertretungen).

9.2 Beschäftigungssituation

Da erste AbsolventInnen sich erst seit 2005/2006 auf dem Arbeitsmarkt befinden, haben SozioökonomInnen noch damit zu rechnen, dass ihr Studium am Arbeitsmarkt relativ unbekannt ist. Da das Studienfach noch nicht lange etabliert ist, gibt es auch wenig langfristige Daten zur Beschäftigungssituation.

Generell eröffnen sich für AbsolventInnen aber im gesamten Bereich der Wirtschaft berufliche Chancen, wobei die Beschäftigungssituation natürlich an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen bzw. an die Entwicklungen in einzelnen Branchen gekoppelt ist. Zahlreiche Veränderungen (vorsichtige Personalpolitik im Banken- und Versicherungsbereich, Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst, Einsparungen bei den öffentlichen Fördergeldern, derzeit noch unabsehbare Folgen der Corona-Krise etc.) beeinträchtigen die beruflichen Einsatzfelder von AbsolventInnen. So wird im Bankensektor aktuell und in naher Zukunft Personal abgebaut. Die Wirtschaftsberatungs- und Unternehmensdienstleistungen zählen demgegenüber zu den Branchen mit aktuellem Beschäftigungswachstum. Dieser Trend wird vermutlich bis 2022 anhalten.

Auch im Bereich Forschung und Wissenschaft befinden sich junge WissenschafterInnen aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten vor allem am Beginn des Arbeitslebens häufig in atypischen Beschäftigungssituationen.

Dieser Trend zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist mehr als ungewiss.

Da SozioökonomInnen, je nach Tätigkeitsbereich, mit AbsolventInnen verschiedenster (verwandter) Studienrichtungen (z.B. Volkswirtschaft, Sozialwirtschaft, Betriebswirtschaft, Soziologie etc.) konkurrieren, bringen z.B. Spezialisierungen und Zusatzqualifikationen bzw. persönliche und soziale Qualifikationen (Soft Skills) wichtige Wettbewerbsvorteile. Welche Spezialisierungen oder persönliche Qualifikationen besonders nachgefragt werden, ist ebenfalls durch gesamtwirtschaftliche sowie branchenspezifische Trends beeinflusst. Unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungen werden aber höher qualifizierte Arbeitskräfte insgesamt stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als geringer qualifizierte.

9.3 Berufseinstieg, Perspektiven und Weiterbildung

Tipp

Die Firmen unterscheiden in ihren Stelleninseraten meist wenig zwischen den einzelnen wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, sondern richten sich generell an WU-AbsolventInnen. Wichtig für die Jobsuche sind jedoch die im (Bachelor-)Studium gelegten Schwerpunkte.

Bei der Jobsuche empfiehlt es sich, sowohl mittels Initiativbewerbungen direkt Kontakt zu Unternehmen und Personalberatungsfirmen aufzunehmen als auch auf Stellenanzeigen in Zeitungen / Internet-Jobbörsen / Firmen-Websites oder von PersonalberaterInnen zu reagieren. Die Stellenbörse des ZBP Career Centers der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) ist ebenfalls von zentraler Bedeutung, da es dort eine umfangreiche Sammlung von Stellenanzeigen spezifisch für WirtschaftsabsolventInnen

gibt.[41] Sehr bedeutend für den Berufseinstieg sind auch Kontakte und Mundpropaganda sowie Karrieremessen.

Auch der Weg in die Forschung beginnt oft schon während des Studiums, z.B. mit einer Stelle als studentische Hilfskraft in der universitären Forschung oder über Praktika in außeruniversitären Forschungsinstituten. So können schon frühzeitig persönliche Kontakte geknüpft werden.

Offene Stellen an den Hochschulen werden z.B. in den Personalmitteilungsblättern der jeweiligen Universitäten, die auf den Webseiten der Universitäten auch online verfügbar sind, ausgeschrieben. Befristete Assistenz-Stellen sind typische Einstiegspositionen in der universitären Forschung. Auch für eine wissenschaftliche Tätigkeit in außeruniversitären Instituten sind Werkverträge und befristete Dienstverhältnisse nicht selten die ersten Beschäftigungsformen. Generell ist beim Berufseinstieg im Bereich Forschung und Wissenschaft vor allem Flexibilität gefragt, da atypische Beschäftigungssituationen vorherrschend sind. AbsolventInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als »Freie DienstnehmerInnen« oder als »Neue Selbständige«[42] auf Werkvertragsbasis.

Kurz befristete Stellen im Mittelbau (i.d.R. auf 4 Jahre beschränkte Assistenzstellen) nehmen an österreichischen Universitäten insgesamt zu. Nach Ablauf solcher Einstiegspositionen ist eine Weiterbeschäftigung keinesfalls garantiert, sondern im Gegenteil oft nicht möglich (z.B. durch das Verbot von Kettenarbeitsverträgen). Viele junge WissenschafterInnen beenden daher aus einem wahrgenommen Mangel an beruflichen Perspektiven die begonnene universitäre Karriere und wechseln in andere Tätigkeitsbereiche.

Tipp

Bei der der Jobsuche ist eine gezielte Bewerbung mit klarer Motivation von zentraler Bedeutung. Es soll eindeutig hervorgehen, warum man sich genau für diese Position in diesem Unternehmen bewirbt.

Praxiserfahrungen in Form von Praktika oder studienbegleitender Berufstätigkeit sind ein wichtiges Kriterium für den erfolgreichen Berufseinstieg. Wichtig ist für SozioökonomInnen daher vor allem, sich vor Beendigung des Studiums nach Kontakten und (internationalen) Praktika umgesehen zu haben, auch wenn diese nicht im Studienplan verpflichtend sind.

Die berufliche Weiterentwicklung nach Studienabschluss hängt von vielen Faktoren ab und verläuft je nach Branche, Funktionsbereich und individuellen Neigungen und Eignungen in verschiedene Richtungen. Die internationalen Karrieren der Zukunft werden zunehmend durch den Wechsel zwischen Betrieben, Aufgabenbereichen und Ländern gekennzeichnet sein und große Kreativität, Flexibilität und Mobilität erfordern. Vor allem in großen, multinationalen Unternehmen nimmt – durch die flacher werdenden Hierarchien – die Chance auf einen vorprogrammierten Aufstieg ab.

Zusatzqualifikationen bzw. persönliche und soziale Qualifikationen (Soft Skills) fördern in der Regel die Karrieremöglichkeiten und erhöhen die Chancen am Arbeitsmarkt. Je nach Bedarf existiert eine Vielzahl von Kursen, Lehrgängen und Spezialschulungen im In- und Ausland.

Soll eine universitäre Karriere fortgesetzt werden, so gilt es langfristig, die selektiven Anforderungen der »venia docendi« (Lehrbefugnis) zu erfüllen. Neben der hervorragenden wissenschaftlichen Qualifika-

41 Das ZBP bietet auch konkrete Hilfestellung vor und während des Berufseinstiegs, z.B. in Form von Workshops zu den Themen Bewerbungstraining und Laufbahnplanung, an (www.zbp.at).

42 Neue Selbstständige« benötigen keinen Gewerbeschein und sind nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer.

tion (i.d.R. Promotion, zahlreiche Publikationen, Habilitationsschrift etc.) sind v.a. didaktische Fähigkeiten ausschlaggebend. Überfachliche Qualifikationen, z.B. Persönlichkeitsfaktoren und kommunikative Fähigkeiten, spielen aber ebenfalls eine wichtige Rolle. Tätigkeiten im Ausland sind karriereförderlich. Karriereverläufe in der universitären Lehre werden zunehmend durch andere Tätigkeiten ergänzt. Je praxisorientierter die wissenschaftliche Spezialisierung, desto eher bestehen auch Anknüpfungspunkte in Richtung Privatwirtschaft. Universitäre Karrieren sind insgesamt jedoch nur bedingt planbar, da sie nicht nur vom persönlichen Einsatz, sondern v.a. von zukünftigen Planstellen und auch von Zufällen abhängen.

9.4 Berufsorganisationen und Vertretungen

Spezielle Interessenvertretungen und Berufsorganisationen für SozioökonomInnen gibt es nicht.

Interessante Veranstaltungen, Tagungen und Konferenzen finden aber in der Nationalökonomischen Gesellschaft (www.noeg.ac.at) sowie im Institut für Höhere Studien (www.ihs.ac.at) statt, die beide in Wien angesiedelt sind.

Als Dachverband für Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen fungiert darüber hinaus der Verband österreichischer Wirtschaftsakademiker (VÖWA) in Wien. Dieser unterhält auch einige Landesgruppen (www.voewa.at).

An den jeweiligen Universitäten gibt es ferner Studierenden- und AbsolventInnenvereinigungen, wie z.B. die Internationale Vereinigung der Wirtschaftsstudierenden AIESEC (www.aiesec.org) oder den AbsolventInnenverein der WU Wien »WU Alumni Club« (www.alumni.at).

10 Sozialarbeit / Sozialarbeitswissenschaft

Tipp

Eine ausführliche Darstellung allgemeiner Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends für HochschulabsolventInnen (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Beschäftigungschancen usw.) findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese Broschüre kann wie alle anderen Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« ebenfalls unter www.ams.at/jcs downgeloadet werden.

Die Ausbildung in diesem Bereich erfolgt an einer Fachhochschule (vormals an Sozialakademien).

10.1 Berufsbilder, Aufgabengebiete und Tätigkeiten

SozialarbeiterInnen unterstützen und beraten einzelne Personen, Familien, Gruppen oder Gemeinwesen bei der Bewältigung von sozialen Problemen, Konflikten und schwierigen Lebenssituationen (Krisensituationen).

Als OrganisatorInnen, ManagerInnen, UnterstützerInnen und Vertraute in einer Person leisten sie entsprechende Hilfestellung für Menschen in Not- oder Krisensituationen. Sie kümmern sich auch darum, dass weitere benötige Hilfe an der richtigen Stelle gefunden wird.

Abhängig vom spezifischen Aufgabengebiet (Handlungsfeld) nehmen SozialarbeiterInnen sehr unterschiedliche Aufgaben wahr:

- Leitung von Jugendtreffs
- sozialpolitische Projektarbeit
- Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten, Partnerschafts- und Familienproblemen oder Problemen im Arbeitsleben
- Betreuung und Beratung für alkohol- und drogenabhängige Menschen
- Betreuung und Beratung für Obdachlose (Wohnungsfindung und Wiedereingliederung)
- Beratung für Inhaftierte oder Haftentlassene (zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung)
- Betreuung von Jugendlichen im Rahmen der Bewährungshilfe
- u.v.a.

Neben der Unterstützungs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren. SozialarbeiterInnen lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und Politik auf gesellschaftliche Problemlagen. Sie sind zudem am Aufbau sozialer Unterstützungs- und Förderstrukturen beteiligt und wirken an sozialpolitischen Projekten mit.

SozialarbeitswissenschafterInnen liefern die theoretischen Grundlagen für das Handlungsfeld Soziale Arbeit. Sie verknüpfen Wissen über soziale Problemlagen aus unterschiedlichen Wissenschafts-

disziplinen in Hinblick auf Individuen und auch auf die Strukturen gesellschaftlicher Systeme und Teilsysteme.

Ihre wissenschaftliche Tätigkeit umfasst die Integration von vielfältigen theoretischen und handlungstheoretischen Traditionen und Forschungen zu sozialarbeitsrelevanten Fragestellungen. Sie führen auch empirischen Studien im Handlungsfeld durch.

10.2 Beschäftigungssituation

Beschäftigungsmöglichkeiten bieten einschlägige Beratungsinstitutionen, Informationsstellen und Vereine, Einrichtungen des Sozialdienstes. Träger dieser Einrichtungen sind sowohl private als auch öffentliche Körperschaften (z.B. Gemeinden).

Im *Behindertenbereich* tätige SozialarbeiterInnen betreuen behinderte Menschen in Werkstätten und Wohnheimen oder besuchen diese zu Hause und informieren über Förderungsmöglichkeiten und Hilfsdienste (z.B. behindertengerechte Ausgestaltung der Wohnung, Fahrtendienste).

Im Rahmen des *Gesundheitswesens* arbeiten sie in Spitälern, Gesundheitsämtern, psychiatrischen Krankenhäusern und Beratungsstellen für alkohol- und drogenabhängige Menschen.

Als *StreetworkerInnen* steuern sie zentrale Anlaufstellen, Notunterkünfte, inoffizielle Treffpunkte oder »die Straße« an, um mit Mitgliedern von Jugendbanden, Obdachlosen, Drogenabhängigen oder Prostituierten in Kontakt zu kommen und in aktuellen Notlagen umgehend einzugreifen. Darüber hinaus analysieren sie die soziale Situation des Bezirks und planen und organisieren darauf aufbauend Sozialstrategien zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung der betreffenden Menschen.

Weiters kümmern sich SozialarbeiterInnen um *inhaftierte Menschen* (sozialer Betreuungsdienst in den Justizanstalten), betreuen Jugendliche im Rahmen der Bewährungshilfe und beraten Haftentlassene (Beratungsstellen für Haftentlassenenhilfe). Neben der Hilfs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren.

Quantitative und qualitative Untersuchungen zeigen, dass sowohl in privaten Einrichtungen als auch in öffentlichen Institutionen Bedarf an hochqualifizierten SozialarbeiterInnen gegeben ist.

Daneben lassen die gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Lebensformen, einer veränderten Arbeitswelt, ökologischer und ökonomischer Krisen einen weiteren Anstieg des Bedarfes an sozialen Dienstleistungen erwarten. Fachleute können auch in Unternehmen im Bereich Arbeits- und Organisationsrecht tätig sein.

Sozialarbeitswissenschafterinnen sind primär in Forschung und Lehre an Fachhochschulen bzw. außeruniversitären Einrichtungen beschäftig.

Weitere Tätigkeitsfelder umfassen auch Coaching, Supervision, Mediation und Psychotherapie (nach Absolvierung der einschlägigen Ausbildungen hierfür).

Weiterbildung

In diesem Bereich gibt es ein sehr breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, wie z.B. in den Bereichen Sozial- und Lebensberatung, Ehe- und Familienberatung, Jugend- und Erziehungsberatung, Psychosoziale Beratung, Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung, Sozialmanagement, Coaching, Supervision, Mediation, Psychotherapie (verschiedene Richtungen).

10.3 Berufsorganisationen und Vertretungen

Der Österreichische Berufsverband der Sozialen Arbeit (obds) vertritt die Interessen von SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in ganz Österreich. Der Vorstand des Vereins und die aktiven Mitglieder setzen sich für berufspolitische und sozialpolitische Anliegen ein. Die MitarbeiterInnen des »Fachbereich Soziale Arbeit« und das Sekretariat unterstützen die Aktivitäten auf allen Ebenen.

www.obds.at

Anhang

Landesgeschäftsstellen des AMS Österreich – www.ams.at

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle (RGS) des Arbeitsmarktservice. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle (LGS) des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet. Auf den Homepages der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie auch das komplette Adressverzeichnis aller Regionaler Geschäftsstellen.

AMS Burgenland
Permayerstr. 10, 7000 Eisenstadt, Tel.: 050 904140, E-Mail: ams.burgenland@ams.at, Internet: www.ams.at/bgld
AMS Kärnten
Rudolfsbahngürtel 42, 9021 Klagenfurt, Tel.: 0463 3831, E-Mail: ams.kaernten@ams.at, Internet: www.ams.at/ktn
AMS Niederösterreich
Hohenstaufeng. 2, 1013 Wien, Tel.: 05 904340, E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at, Internet: www.ams.at/noe
AMS Oberösterreich
Europaplatz 9, 4021 Linz, Tel.: 0732 6963-0, E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at, Internet: www.ams.at/ooe
AMS Salzburg
Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8883, E-Mail: ams.salzburg@ams.at, Internet: www.ams.at/sbg
AMS Steiermark
Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, Tel.: 0316 7081, E-Mail: ams.steiermark@ams.at, Internet: www.ams.at/stmk
AMS Tirol
Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 904740, E-Mail: ams.tirol@ams.at, Internet: www.ams.at/tirol
AMS Vorarlberg
Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, Tel.: 05574 691-0, E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at, Internet: www.ams.at/vbg
AMS Wien
Ungargasse 37, 1030 Wien, Tel.: 050 904940, E-Mail: ams.wien@ams.at, Internet: www.ams.at/wien

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Österreich – www.ams.at/biz

An rund 75 Standorten bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und Computer stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

Burgenland

Eisenstadt: Ödenburger Straße 4, 7001 Eisenstadt, E-Mail: biz.eisenstadt@ams.at

Neusiedl am See: Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See, E-Mail: biz.neusiedl@ams.at

Oberpullendorf: Spitalstraße 26, 7350 Oberpullendorf, E-Mail: biz.oberpullendorf@ams.at

Oberwart: Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart, E-Mail: biz.oberwart@ams.at

Stegersbach: Vorstadt 3, 7551 Stegersbach, E-Mail: biz.stegersbach@ams.at

Kärnten

Feldkirchen: 10.-Oktober-Straße 30, 9560 Feldkirchen, E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at

Hermagor: Egger Straße 19, 9620 Hermagor, E-Mail: biz.hermagor@ams.at

Klagenfurt: Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt, E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at

Spittal an der Drau: Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal an der Drau, E-Mail: biz.spittal@ams.at

St. Veit an der Glan: Gerichtsstraße 18, 9300 St. Veit an der Glan, E-Mail: biz.sanktveit@ams.at

Villach: Trattengasse 30, 9501 Villach, E-Mail: biz.villach@ams.at

Völkermarkt: Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt, E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at

Wolfsberg: Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg, E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at

Niederösterreich

Amstetten: Mozartstraße 9, 3300 Amstetten, E-Mail: biz.amstetten@ams.at

Baden: Josefsplatz 7, 2500 Baden, E-Mail: biz.baden@ams.at

Gänserndorf: Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf, E-Mail: biz.gaenserndorf@ams.at

Hollabrunn: Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn, E-Mail: biz.hollabrunn@ams.at

Krems: Südtiroler Platz 2, 3500 Krems, E-Mail: biz.krems@ams.at

Melk: Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk, E-Mail: biz.melk@ams.at

Mödling: Bachgasse 18, 2340 Mödling, E-Mail: biz.moedling@ams.at

Neunkirchen: Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen, E-Mail: biz.neunkirchen@ams.at

St. Pölten: Daniel-Gran-Straße 10, 3100 St. Pölten, E-Mail: biz.sanktpoelten@ams.at

Tulln: Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln, E-Mail: biz.tulln@ams.at

Waidhofen an der Thaya: Thayastraße 3, 3830 Waidhofen an der Thaya, E-Mail: biz.waidhofen@ams.at

Wr. Neustadt: Neunkirchner Straße 36, 2700 Wr. Neustadt, E-Mail: biz.wienerneustadt@ams.at

Oberösterreich

Braunau: Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau, E-Mail: biz.braunau@ams.at

Eferding: Kirchenplatz 4, 4070 Eferding, E-Mail: biz.eferding@ams.at

Freistadt: Am Pregarten 1, 4240 Freistadt, E-Mail: biz.freistadt@ams.at
Gmunden: Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden, E-Mail: biz.gmunden@ams.at
Grieskirchen: Manglburg 23, 4710 Grieskirchen, E-Mail: biz.grieskirchen@ams.at
Kirchdorf: Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf, E-Mail: biz.kirchdorf@ams.at
Linz: Bulgariplatz 17–19, 4021 Linz, E-Mail: biz.linz@ams.at
Perg: Gartenstraße 4, 4320 Perg, E-Mail: biz.perg@ams.at
Ried im Innkreis: Peter-Rosegger-Straße 27, 4910 Ried im Innkreis, E-Mail: biz.ried@ams.at
Rohrbach: Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach, E-Mail: biz.rohrbach@ams.at
Schärding: Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding, E-Mail: biz.schaerding@ams.at
Steyr: Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr, E-Mail: biz.steyr@ams.at
Traun: Madlschenterweg 11, 4050 Traun, E-Mail: biz.traun@ams.at
Vöcklabruck: Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck, E-Mail: biz.voecklabruck@ams.at
Wels: Salzburger Straße 28a, 4600 Wels, E-Mail: biz.wels@ams.at

Salzburg

Bischofshofen: Kinostraße 7, 5500 Bischofshofen, E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at
Hallein: Hintnerhofstraße 1, 5400 Hallein, E-Mail: biz.hallein@ams.at
Salzburg: Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg, E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at
Tamsweg: Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg, E-Mail: biz.tamsweg@ams.at
Zell am See: Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See, E-Mail: biz.zellamsee@ams.at

Steiermark

Bruck an der Mur: Grazer Straße 15, 8600 Bruck an der Mur, E-Mail: biz.bruckmur@ams.at
Deutschlandsberg: Rathausgasse 4, 8530 Deutschlandsberg, E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at
Feldbach: Schillerstraße 7, 8330 Feldbach, E-Mail: biz.feldbach@ams.at
Graz: Neutorgasse 46, 8010 Graz, E-Mail: biz.graz@ams.at
Hartberg: Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg, E-Mail: biz.hartberg@ams.at
Knittelfeld: Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld, E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at
Leibnitz: Dechant-Thaller-Straße 32, 8430 Leibnitz, E-Mail: biz.leibnitz@ams.at
Leoben: Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben, E-Mail: biz.leoben@ams.at
Liezen: Hauptstraße 36, 8940 Liezen, E-Mail: biz.liezen@ams.at

Tirol

Imst: Rathausstraße 14, 6460 Imst, E-Mail: biz.imst@ams.at
Innsbruck: Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck, E-Mail: eurobiz.innsbruck@ams.at
Kitzbühel: Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel, E-Mail: biz.kitzbuehel@ams.at
Kufstein: Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein, E-Mail: biz.kufstein@ams.at
Landeck: Innstraße 12, 6500 Landeck, E-Mail: biz.landeck@ams.at
Lienz: Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz, E-Mail: biz.lienz@ams.at
Reutte: Claudiastraße 7, 6600 Reutte, E-Mail: biz.reutte@ams.at
Schwaz: Postgasse 1, 6130 Schwaz, E-Mail: biz.schwaz@ams.at

Vorarlberg

Bludenz: Bahnhofplatz 1B, 6700 Bludenz, E-Mail: biz.bludenz@ams.at

Bregenz: Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: biz.bregenz@ams.at

Feldkirch: Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch, E-Mail: biz.feldkirch@ams.at

Wien

BIZ 2: AMS Wien Campus Austria, Lembergstraße 5, 1020 Wien, E-Mail: biz.campusaustria@ams.at

BIZ 3: Esteplatz 2, 1030 Wien, E-Mail: biz.esteplatz@ams.at

BIZ 6: Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien, E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at

BIZ 10: Laxenburger Straße 18, 1100 Wien, E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at

BIZ 12: Lehrbachgasse 18, 1120 Wien, E-Mail: biz.lehrbachgasse@ams.at

BIZ 13: Hietzinger Kai 139, 1130 Wien, E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at

BIZ 16: Huttengasse 25, 1160 Wien, E-Mail: biz.huttengasse@ams.at

BIZ 21: Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien, E-Mail: biz.schlosshoferstrasse@ams.at

BIZ 22: Wagramer Straße 224c, 1220 Wien, E-Mail: biz.wagramerstrasse@ams.at

Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at

Burgenland

Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682 740-0, E-Mail: akbgld@akbgld.at

Kärnten

Bahnhofsplatz 3, 9021 Klagenfurt, Tel.: 050 477, E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at

Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 05 7171, E-Mail: mailbox@aknoe.at

Oberösterreich

Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel.: 050 6906-0, E-Mail: online@ak-ooe.at

Salzburg

Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8687-0, E-Mail: kontakt@ak-sbg.at

Steiermark

Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz, Tel.: 05 7799-0, E-Mail: info@akstmk.at

Tirol

Maximilianstraße 7, 6010 Innsbruck, Tel.: 0800 225522, E-Mail: innsbruck@ak-tirol.com

Vorarlberg

Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 050 258-0, E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at

Wien

Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Tel.: 01 50165-0, E-Mail: akmailbox@akwien.at

Wirtschaftskammer Österreich – www.wko.at

Wirtschaftskammer Österreich
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 05 90900, E-Mail: office@wko.at, Internet: www.wko.at
Burgenland
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-2000, E-Mail: wkbgld@wkbgld.at, Internet: www.wko.at/bgld
Kärnten
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 90904-777, E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at, Internet: www.wko.at/ktn
Niederösterreich
Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 8510, E-Mail: wknoe@wknoe.at, Internet: www.wko.at/noe
Oberösterreich
Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 05 90909, E-Mail: service@wkooe.at, Internet: www.wko.at/ooe
Salzburg
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-0, E-Mail: info@wks.at, Internet: www.wko.at/sbg
Steiermark
Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601, E-Mail: office@wkstmk.at, Internet: www.wko.at/stmk
Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905, E-Mail: office@wktirol.at, Internet: www.wko.at/tirol
Vorarlberg
Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305, E-Mail: info@wkv.at, Internet: www.wko.at/vlbg
Wien
Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450, E-Mail: info@wkw.at, Internet: www.wko.at/wien

Gründerservice der Wirtschaftskammern – www.gruenderservice.net

Burgenland
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-2000, E-Mail: gruenderservice@wkbgld.at
Kärnten
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 90904-745, E-Mail: gruenderservice@wkk.or.at
Niederösterreich
Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 851-17199, E-Mail: gruender@wknoe.at
Oberösterreich
Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 05 90909, E-Mail: sc.gruender@wkooe.at
Salzburg
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-541, E-Mail: gs@wks.at

Steiermark
Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601-600, E-Mail: gs@wkstmk.at
Tirol
Willhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905-2222, E-Mail: gruenderservice@wktirol.at
Vorarlberg
Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305-1144, E-Mail: gruenderservice@wkv.at
Wien
Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450-1050, E-Mail: gruenderservice@wkw.at

Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich – www.wifi.at

Burgenland
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 05 90907-5000, E-Mail: info@bgld.wifi.at
Kärnten
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 05 9434, E-Mail: wifi@wifikaernten.at
Niederösterreich
Mariazeller Straße 97, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 890-20000, E-Mail: office@noe.wifi.at
Oberösterreich
Wiener Straße 150, 4021 Linz, Tel.: 05 7000-77, E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at
Salzburg
Julius-Raab-Platz 2, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-411, E-Mail: info@sbg.wifi.at
Steiermark
Körblergasse 111–113, 8010 Graz, Tel.: 0316 602-1234, E-Mail: info@stmk.wifi.at
Tirol
Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 90905-7000, E-Mail: info@wktirol.at
Vorarlberg
Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572 3894-425, E-Mail: info@vlbg.wifi.at
Wien
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien, Tel.: 01 47677, E-Mail: Kundencenter@wifiwien.at

Berufsförderungsinstitut Österreich – www.bfi.at

BFI Österreich
Kaunitzgasse 2, 1060 Wien, Tel.: 01 5863703, E-Mail: info@bfi.at, Internet: www.bfi.at
Burgenland
Grazer Straße 86, 7400 Oberwart, Tel.: 0800 244155, Internet: www.bfi-burgenland.at, E-Mail: info@bfi-burgenland.at

Kärnten
Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt, Tel.: 05 7878, Internet: www.bfi-kaernten.at, E-Mail: info@bfi-kaernten.at
Niederösterreich
Lise-Meitner-Straße 1, 2700 Wiener Neustadt, Tel.: 0800 212222, Internet: www.bfinoe.at, E-Mail: bfinoe@bfinoe.at
Oberösterreich
Muldenstraße 5, 4020 Linz, Tel.: 0810 004005, Internet: www.bfi-ooe.at, E-Mail: service@bfi-ooe.at
Salzburg
Schillerstraße 30, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 883081, Internet: www.bfi-sbg.at, E-Mail: info@bfi-sbg.at
Steiermark
Keplerstraße 109, 8020 Graz, Tel.: 05 7270, Internet: www.bfi-stmk.at, E-Mail: info@bfi-stmk.at
Tirol
Ing.-Etzel-Straße 1, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512 59660-0, Internet: www.bfi-tirol.at, E-Mail: info@bfi-tirol.com
Vorarlberg
Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 70200, Internet: www.bfi-vorarlberg.at, E-Mail: service@bfi-vorarlberg.at
Wien
Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien, Tel.: 01 81178-10100, Internet: www.bfi-wien.at, E-Mail: information@bfi-wien.or.at

Materialien des AMS Österreich

Broschüren bzw. Internet-Tools für Bewerbung und Arbeitsuche

Was?	Wo?
Infoblatt Europaweite Jobsuche	www.ams.at/eures
eJob-Room des AMS	www.ams.at/ejobroom
Bewerbungstipps des AMS	www.ams.at/bewerbung
AMS Job App (für Handys und Tablets)	Konstenlos in den jeweiligen App-Stores
AMS Job-Suchmaschine	www.ams.at/allejobs

Broschüren und Informationen des AMS für Frauen

Was?	Wo?
Berufsorientierung; Bildungsangebote; Geldleistungen; Recht & Information; Beratungseinrichtungen für Frauen	www.ams.at/arbeitsuchende/frauen

Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Arbeiten in Österreich: Aufenthalt, Niederlassung und Bewilligungen, Zugangsberechtigungen	www.ams.at/unternehmen/service-zur-personalsuche/beschaeftigung-auslaendischer-arbeitskraefte

Einschlägige Internetadressen

Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen

Was?	Wo?
AMS-BerufsInfoBroschüren	www.ams.at/broschueren
AMS-Berufslexikon	www.ams.at/berufslexikon
AMS-Berufskompass	www.ams.at/berufskompass
AMS-Karrierekompass	www.ams.at/karrierekompass
AMS-Qualifikations-Barometer	www.ams.at/qualifikationen
AMS-Weiterbildungsdatenbank	www.ams.at/weiterbildung
AMS-Karrierevideos	www.ams.at/karrierevideos
AMS-Forschungsnetzwerk	www.ams.at/forschungsnetzwerk
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Videos zu Berufsbildern	www.watchado.com
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
AK-Berufsinteressentest	www.berufsinteressentest.at

Arbeitsmarkt, Beruf und Frauen

Was?	Wo?
Arbeitsmarktservice Österreich	www.ams.at
Broschüren zu Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen	www.ams.at/berufsinfo
Service für Arbeitsuchende unter Menüpunkt »Angebote für Frauen«	www.ams.at/frauen
Kompetenzzentrum Frauenservice Salzburg	www.frau-und-arbeit.at
Zentren für Ausbildungsmanagement Steiermark	www.zam-steiermark.at
abz*austria – Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen	www.abzaustria.at

Karriereplanung, Bewerbung, Jobbörsen (im Internet)

Was?	Wo?
AMS eJob-Room	www.ams.at/ejobroom
AMS Job-Suchmaschine	www.ams.at/allejobs
Interaktives Bewerbungsportal des AMS	www.ams.at/bewerbung
Akzente Personal	www.akzente-personal.at
Mein Job	www.meinjob.at
Jobbox	www.jobbox.at
Jobcenter	www.jobcenter.at
Jobconsult	www.job-consult.com
karriere.at	www.karriere.at

Metajob	www.metajob.at
Monster	www.monster.at
Stepstone	www.stepstone.at
Der Standard	www.derstandard.at/Karriere
Kurier	www.job.kurier.at
Die Presse	www.diepresse.com/home/karriere
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs
Jobs in der Steiermark	www.steirerjobs.at
Jobs in Wien	www.wienerjobs.at
Jobsmart	www.jobsmart.at
Indeed	www.indeed.com
Alles Kralle	www.alleskralle.com
Careerjet	www.careerjet.at
i-job	www.i-job.at
Jobs für AkademikerInnen und Führungskräfte	www.experteer.at
NGO Jobs	www.ngojobs.eu
Jooble	www.jooble.at
Jobs in IT und Technik	www.itstellen.at
Jobs in IT und Technik	www.projektwerk.com
Jobs in Werbung und Marketing	www.horizontjobs.at
Jobs in Werbung und Marketing	www.medienjobs.at
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.biotechjobs.at
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.life-science.eu/jobs/search/job
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	www.pharmajob.de
Jobs in der Sozialarbeit	www.sozialarbeit.at
Jobs in der Sozialpädagogik	www.sozpaed.net

BERUFS-INFOS ONLINE

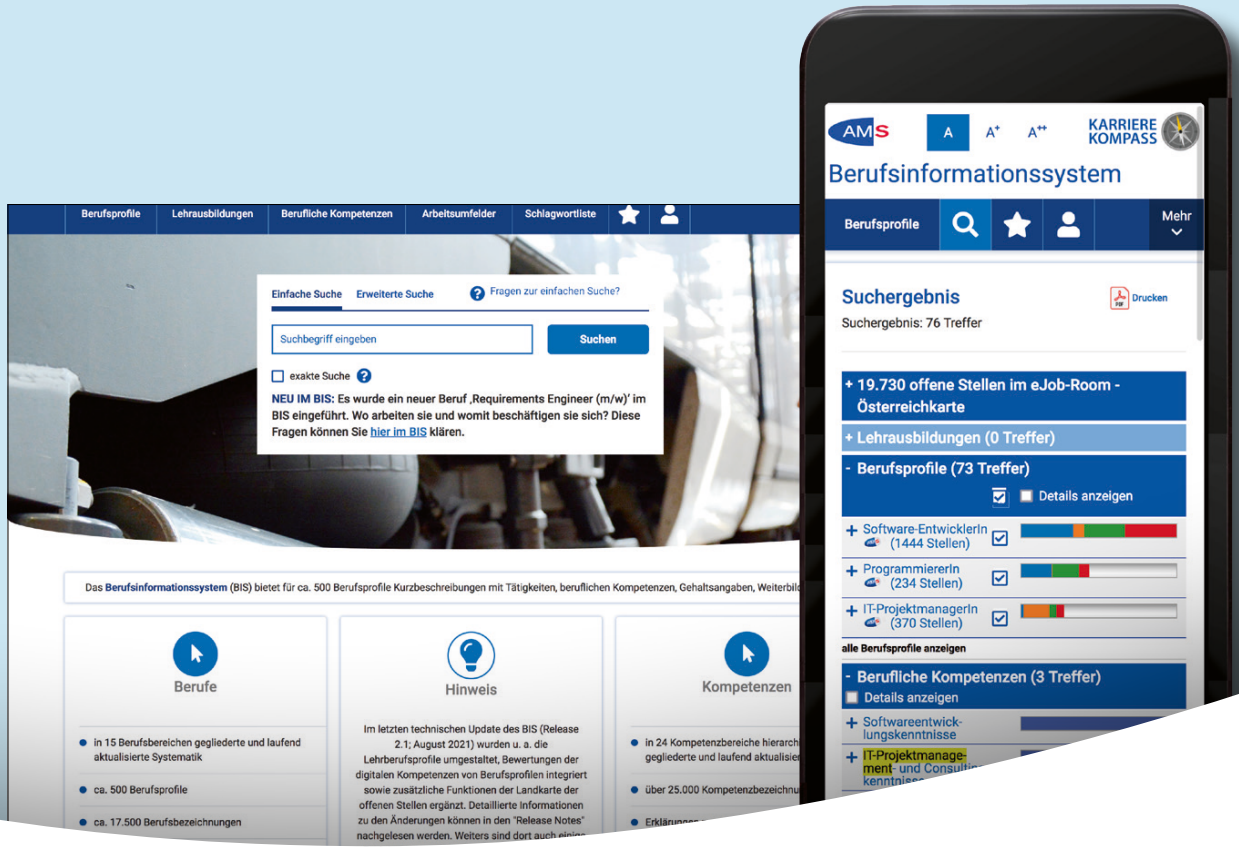
Berufsinformationssystem (BIS)

Berufsprofile, Studiengänge, Kompetenzen …

Sie haben Geodäsie und Geoinformation studiert und suchen im „AMS eJob-Room“ oder auf „AMS alle jobs“ nach einem Arbeitsplatz?

Nach welchen Berufsbezeichnungen könnten Sie suchen?
Welche beruflichen Kompetenzen sind in diesen Berufen gefragt?
Antworten finden Sie im BIS.

Im BIS des AMS können Sie zudem Ihre Sucheinstellungen speichern, um beim nächsten Login sofort zu sehen, welche neuen Stellenangebote es für Sie gibt. Oder Sie bringen den Code zu Ihrer nächsten Beratung ins AMS mit und besprechen dort, wie es weitergehen könnte.



www.ams.at/bis

Broschüren zu
Jobchancen Studium

- ☐ Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule
- ☐ Bodenkultur*
- ☐ Kultur- und Humanwissenschaften*
- ☐ Kunst*
- ☐ Lehramt an österreichischen Schulen*
- ☐ Medizin, Pflege und Gesundheit*
- ☐ Montanistik*
- ☐ Naturwissenschaften*
- ☐ Rechtswissenschaften*
- ■ **Sozial- und Wirtschaftswissenschaften***
- ☐ Sprachen*
- ☐ Technik / Ingenieurwissenschaften*
- ☐ Veterinärmedizin*

* ausschließlich als PDF verfügbar: www.ams.at/jcs

www.studienwahl.at
www.ams.at/berufslexikon
www.ams.at/forschungsnetzwerk
www.ams.at/jcs

AMS
Arbeitsmarktservice